

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

25.5.1926

Innsbrucker



Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Esterlstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise: Am Platze monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postsendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postsendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (— 80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Preis: Verwaltung Nr. 71

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgeldsätze sind im vorhinigen zu entnehmen. Jedes einmal eingeleitete Bezugsvorhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 117

Dienstag, den 25. Mai 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 24. Pfingstmontag, Dienstag, 25. Urbanus, Mittwoch, 26. Dunst., Philipp, Donnerstag, 27. Johann B. Freitag, 28. Wilhelm, Samstag, 29. Maximilian, Sonntag, 30. Dreif., Ferd.

Furchtbares Eisenbahnunglück bei München.

Zusammenstoß zweier Touristenzüge. — Viele Tote und Schwerverwundete. — Ein zweites Eisenbahnunglück bei Wien.

München, 25. Mai.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich am Pfingstmontag abends 10 Uhr 30 wenige Kilometer vor dem Münchener Ostbahnhof. Der von Rosenheim kommende Zug Nr. 814 ist zwischen Berg am Rain und München-Ostbahnhof auf den in der Einjahrt befindlichen Nachtzug Nr. 820 infolge Ueberfahrens des Haltsignals aufgefahren. Der Zusammenprall erfolgte mit enormer Wucht.

Die Unglücksstelle bietet ein Bild ungeheurer Verwüstung. Die beiden letzten Waggons des Rosenheimer Zuges und die beiden ersten Waggons des aus Berchtesgaden kommenden Nachtzuges wurden zerrümmert, ineinander geschoben und aufeinandergerammt. Eine große Abteilung der Feuerwehr begann sofort bei Nachtbefeuchtung die Bergung der Toten und Verletzten. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich umso schwieriger, als die Laster des Zusammenstoßes in die Holz- und Eisenteile der zerrümmerten Waggons eingeklemmt lagen.

In den beiden Zügen befanden sich fast ausschließlich Touristen, die von ihren Pfingstausflügen heimkehrten. Die freigelegten Toten wurden zunächst auf dem Bahndamm nebeneinander gebettet. Alle Laster sind furchtbar verstümmelt. Noch vier Stunden nach dem Zusammenstoß wurde schwerverletzt, aber noch lebend ein junges Mädchen geborgen, das in einem Gewirr von Eisenteilen und Brettern eingeklemmt war. Auch andere Verletzte und Tote mußten aus den Waggons direkt herausgehoben werden und mehrfach traten Schweißapparate in Tätigkeit, um durch die Eisenmassen einen Weg zu den Verunglückten zu bahnen. Der Schaffner des Berchtesgadener Personenzuges wurde in dem Augenblick des Zusammenstoßes aus dem Wagen geschleudert und entging so dem sicheren Tode.

Um 4 Uhr morgens gab die Eisenbahndirektion München einen amtlichen Bericht heraus, wonach bis jetzt

24 Tote und viele Schwere- und Leichtverletzte

festgestellt sind. Genauere Zahlen sowie die Namen der Toten und Verletzten lassen sich erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten angeben. Der Betrieb nach Rosenheim wird durch Umleitung der Züge über den Rangierbahnhof München aufrecht erhalten. Gegen 5 Uhr morgens waren 18 Leichen nach dem Friedhof überführt, vier Leichen waren in Verladung begriffen und drei Leichen noch unter den Trümmern eingeklemmt. Sämtliches Reisegepäck, das an der Unfallstelle aufgefunden wurde, wird zum Friedhof verbracht, um der Polizei die Feststellung der Identität der Toten zu erleichtern.

Unser Sonderberichterstatter meldet, daß der Eindruck an der Unglücksstelle geradezu grauenhaft gewesen sei. Die Feuerwehrmannschaft hat mit Aufbietung ihrer ganzen Kräfte gearbeitet. Die Kunde von dem großen Unglück verbreitete sich trotz der späten Nachtstunde in der Stadt von Touristen und Helmkehrern noch stark belebten Stadt unheimlich rasch, so daß große Massen nach dem Gaswerk am Kirchfeld strömten, in dessen unmittelbarer Nähe sich das Unglück ereignet hat.

Soweit bisher bekannt geworden ist, dürften unter den Verunglückten keine Frauen sein, da es sich um zwei Züge handelt, die von der österreichischen Grenze gegen München gefahren waren. Den Hauptteil der Verunglückten bilden Münchener Ausflügler.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Simmering.

Wien, 25. Mai. (Priv.) Am Pfingstsonntag um 13 Uhr nachmittags ereignete sich in Simmering eine schwere Eisenbahnkatastrophe, die auf die Fahrlässigkeit des diensthabenden Weichenwärters zurückzuführen ist.

Ein Wagen eines Personenzuges, der nach Brucklud und nicht besetzt war, sprang plötzlich aus den Schienen, stellte sich quer über das Geleise und stürzte dann um. Man hörte erschütternde Hisserrufe aus dem umgestürzten Waggon, aus dem sich die Passagiere durch die zerrümmerten Fensteröffnungen zwängten. Zahlreiche Passagiere des umgestürzten Wagens trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

Der Waggon wurde vom Personal des Bahnhofs gehoben und nun fand man einen blutüberströmten jungen Mann mit dem Oberkörper aus dem Fenster gelehnt und eine in einer Blutlache liegende Frau mit dem Oberkörper unter der Sitzbank. Beide Personen waren tot. Der junge Mann ist der 23jährige Eisenbahner Franz Welz, der zahlreiche Blutunterlaufungen am Gesicht, Hals und Brustkorb aufwies. Die gelebte Frau ist die Gattin des pensionierten Eisenbahners Emanuel Lorenz, Frau Anna Lorenz, die einen Bruch der Wirbelsäule, einen offenen Schädelbruch und Lacerationen an der linken Hand erlitten hatte. Unter den übrigen Passagieren des Waggons sind drei Personen schwer, 13 Personen leichter verletzt.

Soweit bisher erhoben werden konnte, ist das Unglück auf die Fahrlässigkeit des 33jährigen Weichenwärters Johann A. Linger zurückzuführen, der sofort verhaftet wurde. Der Verhaftete gab an, daß er in einem Moment von Unüberlegtheit, um den in der Station bereits haltenden Personenzug rechtzeitig nach Wien abgehen zu lassen, in dem Augenblick, als die vier letzten Waggons des aus Wien kommenden Zuges in die Station einfuhren und den Wechsel also noch nicht passiert hatten, plötzlich den Hebel umgestellt und so die Verbindung mit einem anderen Geleise hergestellt habe. Dadurch rollten die drei letzten Waggons, trotzdem der Zug bereits im Bremsen stand, auf ein anderes Geleise als der erste Teil des Zuges, der den Wechsel bereits passiert hatte. Ein Waggon stand mit den vorderen Rädern bereits auf dem richtigen Geleise, während die hinteren Räder auf das Parallelgeleise rollten. Dadurch ist es zu einer Katastrophe gekommen. Unter den Verletzten befindet sich auch der 13jährige Karl Lorenz, dessen Mutter bei der Katastrophe um Leben kam.

Die amtliche Mitteilung.

Wien, 24. Mai. Gestern nachmittags ereignete sich auf der Ostbahn ein schweres Unglück, indem der um 2 Uhr 15 in der Station Simmering einlaufende Personenzug nach Brucklud an der Weiche infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche mit dem dritten Wagen entgleiste. Der entgleiste Wagen stürzte um, wobei zwei Personen getötet, drei schwer und dreizehn leicht verletzt wurden.

Eine Kampfanfrage der Technischen Union.

Wegen der Notstandsansätze für die Bundesangestellten.

Salzburg, 25. Mai. (Priv.) Die in der Technischen Union organisierten Staatsarbeiter hielten zu Pfingsten ihren fünften und die Telegraphen- und Fernsprechanstalten ihren dritten Verbandstag ab. Präsident Abg. Zelenka erstattete den Bericht über die Tätigkeit des Verbandes und bemerkte, daß die Regierung gegenüber den Angestellten eine ganz verfehlte Politik betreibt, die sich schon durch die einander widersprechenden Erlasse kennzeichnet. Die Technische Union habe sich mit Sachleuten der Industrie zusammengesetzt und Vorschläge zur Sanierung der Bundesbetriebe ausgearbeitet. Aber die Bürokratie verhinderte diese Sanierung. Daraus sei zu ersehen, wie mächtig sich die Bürokratie fühle, zu der die Regierung deswegen neige, weil sie von ihr politisch unterstützt werde. Delegierter Not (Wien) erklärte, es werde Aufgabe der Technischen Union sein, die Verschlechterung der Lage der Angestellten wieder zu beseitigen. In der Beamtenschaft herrsche große Benurückung, weil die Regierung sich weigere, den Bundesangestellten den verlangten halben Monatsgehalt zu geben. Wenn die Regierung aus ihrem ablehnenden Standpunkt verharre, so werde es zu ernstlichen Kämpfen der Bundesangestellten mit der Regierung kommen, in den auch die Post- und Telegraphenbeamten

eintreten werden. Den von der Regierung vorgelegten Entwurf für eine Personalvertretung bezeichnete der Redner als unannehmbar.

Nach Beendigung der Beratung wurde folgende Entscheidung angenommen: Der Verbandstag der Technischen Union beschloß, die Forderung auf Novellierung des Gehaltsgesetzes behufs dauernder Erhöhung der Aktivitätsbezüge und Ruheentzüge sowie Verechtigung aller im Jahre 1924 durch das Gehaltsgesetz herbeigeführten Verschlechterungen mit allem Nachdruck und mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu betreiben. Der Verbandsvorstand wird beauftragt, die Ueberführung der Bundesvertragsangestellten, Kollektivvertragsarbeiter und nicht händigen Arbeiter der Staatsbetriebe in ein ständiges Dienstverhältnis durchzusetzen. In einer weiteren Entschliessung wird gefordert, von der Regierung die Errichtung einer Generaldirektion für sämtliche Bundesbetriebe mit Ausschluß der Forstbetriebe mit allem Nachdruck zu verlangen.

Dienstrecht und Beamtenabbau bei den Bundesbahnen.

Wien, 22. Mai. Eine Abordnung der deutschen Verkehrsgewerkschaft wurde unter Führung des Nationalrates Ertl beim Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Dr. Maschak, vorgestellt, um zu erfahren, welches Bewandnis es mit den Meldungen über eine neuerliche umfangreiche Abbanaktion bei den Bundesbahnen habe. Die Vertreter der deutschen Gewerkschaft schloßen sich in ihrer Unterredung mit dem Generaldirektor auf einen in der Hauptversammlung der Gewerkschaft gefaßten Beschluß, der gegen weitere Abbaumassnahmen mit allem Nachdruck Stellung nimmt.

Der Generaldirektor machte die Zusage, daß das seit mehr als Jahresfrist verfallene neue Dienstrecht, das nach dem Bundesbahngesetz bis Ende 1924 hätte fertiggestellt werden sollen, nun endlich der Personalvertretung vorgelegt werden würde. Es hänge also von der Arbeit der Personalvertretung ab, ob die derzeit in Geltung stehende, den Bediensteten abträgliche Bestimmung des alten Dienstrechtes über die Verletzungen in den zeitlichen Ruhestand rasch beseitigt wird oder nicht; ob also Ruhestandsverletzungen an der Hand des alten Dienstrechtes überhaupt noch durchgeführt werden können.

Weiter sagte der Generaldirektor zu, daß alle Forderungen im Stellenplan nur im Einvernehmen mit der Personalvertretung nach dem auszuarbeitenden einheitlichen Plan vorgenommen werden. Alles, was jetzt bei den Dienststellen vor sich gehe, seien nur Vorarbeiten zu diesem Plane. Forderungen von Verwaltungsorganen, die vielleicht anders lauten, müßten von den Bediensteten mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Solche Forderungen werden auch von der obersten Verwaltungsstelle der Bundesbahnen nicht gebilligt.

Die Lage in Polen.

Annahme der Präsidentschaftskandidatur durch Pilsudski.

Warschau, 22. Mai. Wie die Armeezeitung „Polska Jurota“ von kompetenter Seite erfährt, hat sich Marschall Pilsudski entschlossen, die Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik anzunehmen.

Die Nationalversammlung wurde endgültig für den 21. Mai zur Wahl des neuen Staatspräsidenten nach Warschau einberufen. Nach Mitteilungen des Sejmarschalls wird diesmal die Eidesleistung des neuen Staatspräsidenten nicht in Warschau, sondern in Krakau oder Posen erfolgen, wodurch die Zusammengehörigkeit sämtlicher Landesteile und entgegen den Forderungen der westpolnischen Separatisten die Einheit der polnischen Republik manifestiert werden soll.

Pilsudski hat als Kriegsminister für den Tag der Nationalversammlung die Entferrnung aller Truppen aus der Hauptstadt zugesagt. Es gilt als sicher, daß die Rechtsparteien trotz ihres Protestes gegen Warschau sich an der Tagung beteiligen werden.

Die bisher nur internierten Generale Rozwadowski und Jagorski, die die Witos-Regierung verteidigten und deren Freilassung die Rechtsparteien dringend verlangen, sind auf Anordnung des Militärstaatsanwaltes für verhaftet erklärt und ins Militärgefängnis gebracht worden. Es wird gegen sie die Anklage erhoben, beim Abschluß von Viererungsverträgen für die Armee unter Schädigung des Staates für sich persönliche Vorteile erzielt zu haben.

Korsant gegen Pilsudski.

22. Mai. Die nach der Erklärung des Vorstandes des „Russisch-polnischen Verbundes“ für die Regierung Pilsudski innerhalb des Verbundes zutrage gerechneten Sympathieaktionen sind nun vollständig zum Durchbruch gekommen. In einer gestern nachmittags abgehaltenen Sitzung der mit dem Vorgehen des Vorstandes unzufriedenen Gruppe wurde eine neue Verbands-„Russisch-polnische“ gegründet, der sich „Nationalverband der Russisch-polnischen und ehemaligen Soldaten“ nennt und unter der Führung des Abgeordneten Korsant, des Senators Brande und des Sejmarschalls Wolny steht. Gleichzeitig wurde ein Aufruf erlassen, der sich in schärfster Form gegen ein Regime Pilsudski ausspricht.

General Haller in Freiheit gesetzt.

22. Warschau, 22. Mai. Der ehemalige Generalstabschef General Stanislaus Haller, der in seiner Warschauer Wohnung interniert war, ist auf Weisung des Ministerpräsidenten Bartel in Freiheit gesetzt worden. Gleichzeitig hat General Haller um die Ermächtigung nachgefragt, aus der Armee zu scheiden.

Die „traditionelle“ Politik Polens bleibt unverändert.

22. Paris, 24. Mai. Die „Echo de Paris“ aus Warschau meldet, habe Pilsudski dem Vertreter des Blattes erklärt, daß die letzten Ereignisse in keiner Weise die traditionelle Politik Polens ändern würden, die darin bestehe, loyal Hand in Hand mit Frankreich zu marschieren.

Eine Diktatur in Polen.

22. Warschau, 25. Mai. Die provisorische polnische Regierung kündigt für die nächste Zeit ein diktatorisches Regime an. Auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes soll der Präsident für die Übergangszeit bis nach den neuen Wahlen besondere Vollmachten erhalten.

Die italienisch-griechische Freundschaft.

London, 22. Mai. Die Nachricht, daß die englische Flotten- und die französische Militärmission Athen auf Wunsch der griechischen Regierung ein Jahr vor Ablauf der festgesetzten Frist verlassen, hat hier gewisse Aufsehen erregt. Es ist weniger die Tatsache, die hier beunruhigt, als die Motive, die die griechische Regierung zu diesem Schritt veranlassen, der durch die auffallende italienisch-griechische Annäherung erklärt wird. Besonders von liberaler Seite wird darauf hingewiesen, daß Mussolini immer gegen die Kontrolle der griechischen Flottenstützpunkte durch England polemisiert habe. Da aber niemand Mussolini zum Schutzherrn des östlichen Mittelmeeres ernannt habe, so könne dieser neue Schritt nur darauf hindeuten, daß Mussolini sich mit Plänen trage, die er „vor Beaufichtigung“ zu fassen wünsche. Es sei interessant, festzustellen, daß während in Deutschland die Kriegsmoralität abnehme, sie entsprechend in Italien zunehme. Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß man in diejenseitigen offiziellen Stellen sich durch diesen Schritt der griechischen Regierung in keiner Weise beunruhigt fühlt. Man glaubt, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Griechenlands ihm jede Befähigung an irgendwelchen kriegerischen Abenteuern unmöglich mache.

Die Schlagfertigkeit der türkischen Armee.

Eine Kundgebung in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 22. Mai. Im Verlaufe der Budgetdebatte in der Kammer erklärte der türkische Kriegsminister, daß die Ersparungen, die im allgemeinen nötig seien, auf die Armee nicht ausgedehnt werden dürfen, obwohl sich diese in einem glänzenden Zustand befinde. Die Armee schreie ihrer Vervollständigung entgegen, sowohl vom Standpunkte ihrer Ausrüstung und ihrer Organisation als auch im Hinblick auf ihre Macht. Sie besitze alle für eine schlagfertige Armee nötigen Eigenschaften und sei imstande, unter den schwierigsten Bedingungen zu erfüllen.

Diese Erklärung des Kriegsministers fand ungewöhnlichen Beifall, der den Charakter einer nationalen Kundgebung annahm, als die Kammer beschloß, der Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser den herzlichsten Gruß der Kammer zu entbieten.

Die jugoslawische Presse gegen Mussolini.

Ljubljana, 25. Mai. Die italienische Regierung hatte vor einigen Tagen in Belgrad eine diplomatische Demarche wegen der Schreibweise der jugoslawischen Blätter gegen Italien unternommen. Die „Slovenski Narod“ protestiert in der schärfsten Weise gegen diese Demarche Mussolinis und erklärt, daß die Schreibweise der jugoslawischen Blätter nur durch eine Tatsache aus der Welt geschafft werden könne, nämlich durch eine bessere Behandlung der Jugoslawen in Italien. Die jugoslawische Presse unterscheidet sich auch dadurch von der italienischen, daß sie frei und unabhängig sei, während die faschistische Presse unter Diktatur Mussolinis stehe.

Die englische Eisenbahnkrise.

Abschluß eines befriedigenden Uebereinkommens.

22. London, 22. Mai. In den Verhandlungen zwischen der Regierung der Eisenbahngewerkschaften und der Eisenbahngesellschaften ist gestern abends ein beide Parteien befriedigendes Abkommen erreicht worden. Dieses ermöglicht es den Gesellschaften, die ausgeübten Schwierigkeiten zu beheben.

Ein neues Friedensangebot Abd el Krims.

22. Paris, 24. Mai. Generalresident Steeg, der in Sez eingetroffen ist, empfing einen gewissen Parent, Mitglied einer Sanitätskommission, die aus dem Krimgebiet nach Sez zurückgekehrt ist. Parent überbrachte ein Schreiben Abd el Krims an den Residenten, das ein neues Friedensangebot enthält. Der Ministerrat wird sich morgen mit dieser Mitteilung beschäftigen.

Abd el Krim angeblich gefangen.

Paris, 22. Mai. Aus Sez wird gemeldet: Der rasche Vormarsch der französisch-spanischen Truppen scheint den Widerstand Abd el Krims vollständig desorganisiert zu haben. Bisher allerdings noch nicht bestätigte Gerüchte besagen, daß Abd el Krim von eigenen Leuten gefangen worden sei. Der Widerstand der Araber hat stark abgenommen. Es ist möglich, daß Abd el Krim seinen Hauptwiderstand nach der Westfront verlegt und an der Hauptfront nur geringe Abteilungen zurückbleiben.

Proklamierung der Republik Libanon.

22. Paris, 24. Mai. Die „Agence Havas“ aus Beirut meldet, hat der französische Oberkommissar die Republik Libanon proklamiert.

Von der Abrüstungskonferenz.

22. Genf, 24. Mai. Das Redaktionskomitee der vorbereitenden Abrüstungskonferenz nahm heute einen Antrag Lord Roberts Cecil's betreffend das Studium des chemischen Krieges und die Mittel und Wege zu dessen Ausschaltung an.

Tschechische Demokratie.

Eine der schärfsten und rücksichtslosesten Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik, das im Jahre 1923 im tschechischen Senate erlassen wurde und alle politischen Vergehen mit schwersten Strafen ahndet, ist der § 17, nach dem die Gründung geheimer Gesellschaften und die Teilnahme an diesen bestraft wird. Durch eine sehr scharfe Auslegung des Begriffes „geheim“ werden die Bestimmungen jenes Paragraphen auf nahezu alle nationalen Vereine und auf alle Heimatsverbände im Deutschen Reich und in Österreich ausgedehnt, also auf Organisationen, die nichts anderes bestrafen, als landsmannschaftlichen Zusammenschluß und die Pflege nationaler Schularbeit, wie es die tschechischen Schutzvereine in ihrer Heimat und im Ausland gleichfalls tun.

Den Tschechen ist jedoch der Bestand dieser landsmannschaftlichen Vereine höchst unangenehm, weil sie selbst ihre nach außen harmlosen Vereine, wie den „Sokol“ und „Dre“, den „Komensky“ und die „Matice“, immer und auch heute noch als Werkzeuge nationaler Eroberungspolitik ansehen. Sie bemühen sich daher, die Tätigkeit dieser Verbände mit allen Mitteln zu erschweren, sie verweigern den Mitgliedern den Besuch ihrer alten Heimat und sie bestreiten tschechoslowakische Staatsbürger in schärfster Weise, denen sie nur irgend eine Verbindung zu diesen Verbänden nachweisen können. So wurde kürzlich in Troppau ein Hochschüler zu einem Monats Arrest verurteilt, weil er das Bedrohen begangen hatte, an einem Familienabend einer Wiener landsmannschaftlichen Vereinigung teilzunehmen. In Prag spielt sich dieser Tage der Prozeß gegen den Fachlehrer Böhm ab, dem man nichts anderes zum Vorwurf machen kann, als daß er im Vereine mit Mitgliedern in seiner engeren Heimat Kulturarbeit leistete und in der Wiener Urania und in einigen tschechischen Städten Vorträge über die tschechische Sprache hielt.

Aber nicht nur tschechoslowakische Staatsbürger, sondern auch reichsdeutsche und österreichische Staatsbürger, die Mitglieder der genannten Vereine sind, müssen beim Betreten des tschechischen Staates schwere Bestrafungen gewärtigen und erfahren eine höchst unwürdige Behandlung, da laut ausdrücklicher Bestimmung des Schutzgesetzes der betreffende Paragraph auch für „Besitzer“ von Ausländern gilt, die im Ausland verurteilt wurden. So wurden kürzlich Reichsdeutsche, die im Besitze ordnungsgemäßer Pässe nach Hultschin gekommen waren, verhaftet und als Mitglieder des Verbandes heimattreuer Hultschiner zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt. Was für ein Geschrei würden die Tschechen erheben, wenn im Reich oder in Österreich irgend ein Tscheche wegen seiner Zugehörigkeit zu einem tschechischen Verein verhaftet würde? Kann es den Regierungen und Gesandtschaften des Deutschen Reiches und Österreichs gleichgültig sein, daß ihre Staatsbürger bei einem Besuche der Tschechoslowakei mit Freiheitsstrafen belegt werden, weil sie einem in ihrem Staate behördlich genehmigten Vereine angehören?

Besondere Beachtung verdient aber die Tätigkeit der Wiener tschechischen Gesandtschaft, die eingestandenemmaßen in Österreich Spieser bezahlt, auf Grund deren Mittelungen harmlose Reisen wegen Teilnahme an einem Familienabend in den Kerker konnten; denn der Troppauer Hochschüler wurde nur infolge der höchst fragwürdigen Anzeige der Wiener tschechischen Gesandtschaft verhaftet und verurteilt. Können die wachsenden Kreise Österreichs ruhig zusehen, daß die tschechoslowakischen Gesandtschaften in den Staaten, in denen sie akkreditiert sind, Konfidenten unterhalten? Hat dieses Vorgehen der tschechischen Reichsbehörden gegen eigene und fremde Staatsbürger mit Demokratie noch etwas zu tun oder ist es nicht vielmehr der Beweis für den vormärzlichen Polizeigeist, der im tschechischen Staate zu Hause ist und sich überall ausbreitet? — W. W.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 25. Mai. Zu Pfingsten war kein schönes Wetter. In Innsbruck regnete es Sonntag vormittags; am Nachmittag war wechselnde Bewölkung und gegen Abend fanden Gewitterwolken am Himmel, die sich aber bald verzogen. Etwas besser war das Wetter am Montag; es stelen im Laufe des Tages nur einige Regenschauer; die und da gelang es auch der Sonne durchzubrechen; im allgemeinen blieb es aber bewölkt. Schlechter war das Wetter im Unterland und im Kaiser. Dort regnete es am Sonntag und Montag bei starker Abkühlung wiederholt in beträchtlicher Stärke. Heute früh war noch stärkere Bewölkung.

Bozen, 25. Mai. Die Pfingstfeierstage über war vorwiegend heiteres Wetter, auch heute früh war es schön und warm.

Salzburg, 25. Mai. Bewölkung, Neigung zur Aufhellung.

München, 25. Mai. Zu Regen neigendes, kühles Wetter.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 24. ds. Mts. 14 Uhr: Luftdruck 712,2 Millimeter, Temperatur 15, Wind N.O., Bewölkung 8.

Am 24. ds. Mts. 21 Uhr: Luftdruck 713,8 Millimeter, Temperatur 7, Wind O., Bewölkung 10, höchste Temperatur 18 Grad.

Am 25. ds. Mts. 7 Uhr: Luftdruck 714,8 Millimeter, Temperatur 9, Wind O., Bewölkung 9, niedrigste Temperatur 0 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Ein Liebesdrama im Wiener Wald.

Wien, 25. Mai. (Priv.) Bei der Cholera-Epidemie bei Baden wurde die 19jährige, in Krakan geborene Hella Rozaska und deren Geliebter, der 21jährige, in Wien geborene Primatekank Alons Sajniger tot aufgefunden. Das Mädchen war vergiftet worden, der Mann erschossen. Zweifelloß liegt ein Liebesdrama vor.

Die Fronkämpferlagung in Düsseldorf.

Große Beteiligung, ungeführter Verkauf.

22. Düsseldorf, 24. Mai. Der gestrige Sonntag brachte noch eine große Zahl von Teilnehmern an 7. Fronkämpferlagung. Ihre Gesamtzahl belief sich auf etwa 70.000 Personen. Gestern erfolgte u. a. eine Kronzniederlegung am Schlageterkreuz. Die Hauptveranstaltung bildete die Weihe der neuen Fahnen von etwa 60 Ortsgruppen. Sodann erfolgte ein Vorbeimarsch vor der Bundesfeier, der nahezu drei Stunden in Anspruch nahm. Die Veranstaltung ist ohne Zwischenfall verlaufen.

Kundgebungen in Köln.

22. Köln, 24. Mai. In Anschluß an die Düsseldorf-Lagung fand heute eine Kundgebung der Teilnehmer an der Tagung in Köln statt, die ohne Zwischenfall verlief.

* Zweihundert Rechtsanwälte für die Kleinrentner. Wien, 22. Mai. Vor einiger Zeit haben sich bekanntlich über zweihundert Rechtsanwälte des Verbandes der Kleinrentner Österreichs zur Verfügung gestellt, um an dem Kampf für die Auswertung mitzuwirken. Gestern abends fand im Maxter-Keller eine Versammlung dieser Rechtsanwälte statt, bei der die Frage der Organisation dieser Aktion besprochen wurde. Die Versammlung nahm nach lebhafter Debatte folgende Resolution an: „Die Rechtsanwälte erklären, daß die bisherige Jubiläum in der Auswertungfrage, die vom Grundbesitzer „Krone“ beherrscht wird, eine im geltenden Rechte nicht gerechtfertigte entschuldigungslose Entelgnung der Gläubiger bedeutet. Es ist Pflicht eines jeden Anwaltes, dieses Unrecht zu bekämpfen. Demzufolge erklären die dem Verbands angehörigen Anwälte, keinen Prozeß zu übernehmen, der sie zwingen würde, dieser Vereinerung des Schuldners auf Kosten des Gläubigers Vorschub zu leisten. Die Rechtsanwälte nehmen mit Bedauern zur Kenntnis, daß die Regierung den Versuch unternimmt, in den bei Gericht anhängigen Verleumdungsprozessen zugunsten der Versicherungsgesellschaften durch die Einbringung eines Gesühnturmes Stellung zu nehmen, der die Kleinrentner um ihre im schweren Kampfe vor Gericht errungenen Erfolge bringt. Die Rechtsanwälte sind der Ansicht, daß eine gesetzliche Regelung erst dann am Platze wäre, wenn vor Gericht im öffentlichen und mündlichen Verfahren über die Leistungsfähigkeit der Versicherungsgesellschaften entschieden würde. Die Rechtsanwälte sind auch entschlossen, am politischen Kampfe mit allen Kräften teilzunehmen, damit der Erfolg der Bestrebungen der Kleinrentner beschleunigt werde.“

* Fred Elern hat ausgehungert. Wien, 24. Mai. Am Samstag hat der Hungerkünstler Elern „ausgehungert“ und wurde in das Spital der Barmherzigen Brüder überführt. Elern lag in seinem Glasfäß ziemlich apathisch. Vor zwei Tagen wurden vom Notar die Siegel gelöst, die Türe des Glasfäßes geöffnet und Fred Elern hatte in diesem Momente 46 Tage, 6 Stunden und 12 Minuten im Verhungeren gehungert. Der fragwürdige Wettbewerb im Hunger war damit sein. Als erste Beizung seine Braut den Käfig und reichte ihm ein Glas gezuckerter Milch, die Elern mit heftiger Bier austrank. Als letzte Speise erhielt er fünf Biskotten, die er in einem Zeitraum von einigen Minuten verschlang. Das Glas Molass, das man ihm reichen wollte, wurde vom Arzte verwehrt. Dann betreten der Notar, Arzt und Bekannte den Käfig und beglückwünschten den „Sieger im Hungern“. Rollen, Rollen, ein Blumenstod und ein großer Lorbeerkranz mit einer mächtigen rotenweißen Schleife waren Spenden seiner begeisterten Anhänger. Das Gewicht Elerns beträgt 46,3 Kilogramm. Er hat sonach 19 Kilogramm abgenommen. Im großen und ganzen hat er die Hungertour gut überstanden. Nach dem 14. Tage stellte sich bei ihm eine Lungenerkrankung ein, die aber gut abgeklungen ist. Es waren dies Reaktionen seiner Natur, wie sie bei der Überleistung von einer Lebensweise in die andere bei dem Menschen zutage treten. Nach Ansicht des Arztes hätte Elern 30 Tage hindurch hungern können. Die Behörde hat aber nicht zugelassen, daß er seine Produktion über die Grenzen noch ausdehnte, denn Elern hatte schon vor ganz kurzer Zeit einen Todesanfall erlitten. Fred Elern hat nun den Ruhm, der größte Hungerer der Welt zu sein und ist Succi, der in allen physiologischen Lehrbüchern von ersten Gelehrten erwähnt, seinerzeitige Hungerkünstler, gegen ihn ein Waisenknabe, nur mit dem Unterschied, daß die Hungerer Elern nicht nur ein subjektives, sondern auch ein objektives Experiment um Geld war, während das Hungern Sucks kein Schauspiel den Rollen bot.

* Soldatenselbstmord. Wien, 22. Mai. Wie die Korrespondenz Herzog auch Stoßerau meldet, hat sich dort der Feldjäger Rudolf Räglovitsch des Radfabrik-Bataillons Nr. 3 in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr erschossen. Die Erhebungen über die Ursache des Selbstmordes sind im Gange.

* Dreitausend leerstehende Neuwohnungen in Berlin. Berlin, 21. Mai. Im Verlauf der Verhandlungen über die Hauszinssteuer im Hauptausschuß des preussischen Landtages warnte Abg. Ladeendorf (Wirtschaftliche Vereinigung) vor einer weiteren Erhöhung der Hauszinssteuer. Nach den eigenen Angaben des Berliner Wohnungskommissars ständen in Berlin bereits 3000 aus der Hauszinssteuer erbaute Neuwohnungen leer. Diese Zahl würde sich voraussichtlich am 1. Oktober auf 6000 und am 1. April 1927 auf 12.000 erhöhen.

* Alte Häuser als Exportartikel. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Alte Westermälder Häuser, die vor dem Abbruch stehen, werden von Zwischenhändlern erworben, das Balkenwerk auseinandergenommen und hauptsächlich nach England verkauft, wo die Häuser wieder aufgebaut werden. Solange sich diese einzelnen Verkäufe auf Gebäude beschränken, die ohnehin verloren gehen würden, ist dagegen nichts einzuwenden. Man scheint aber nun auch dazu überzugehen, architektonisch wertvolle und brauchbare Häuser des Westermaldes auf diese Weise zu zerstören. Die Bürgermeistereien sind daher angewiesen worden, die Angelegenheit im Auge zu behalten.

*** Der Spag auf dem Dache.** Wien, 22. Mai. Ein Sperling hat am Freitag zweimal riesiges Aufsehen erregt und die Aufbietung eines Apparates erfordert, der sonst nur bei großer Gefahr notwendig ist. Parteien des Hauses Nr. 157 der Währingerstraße teilten um die Mittagsstunde den Kanonensposten der Sicherheitswache mit, daß schon seit den Morgenstunden im Hofe des Hauses unter dem Schutzbüch des Dachgesimses in einem Hausfaden ein lebender Sperling sich versorgen habe und daß das Tierchen sich nicht befreien könne. Die Wache verständigte die freiwillige Feuerwehr, die mit zwei Jüngen anrückte; die Aufstellung einer Schutlleiter im engen Hofe erwies sich als unmöglich, und so erklimmte ein Feuerwehrmann das Dach und ließ sich bis zum Gesimse herab; allein das ängstliche Tierchen hatte sich in einer Dachlücke verkrochen; trotz langem Warten kam es nicht zum Vorschein, so daß die Feuerwehr einrückte. Eine Stunde danach war der Spag wieder sichtbar, noch immer verstrickt, noch immer ängstlich flatternd; wiederum rückte die freiwillige Feuerwehr aus, und diesmal gelang es der Mannschaft, vom Dache aus den Spag zu befreien. Das zweimalige Ausrücken der Feuerwehr hatte großes Aufsehen und Ansammlungen verursacht.

*** Drei Groschen für ein Kilogramm Malzkäse.** Da das Jahr 1936 für einige Gegenden Oesterreichs ein „Malzkäsejahr“ ist, wurde wieder ein Preis für das Sammeln und Abliefern von Malzkäse ausgesetzt, und zwar diesmal drei Groschen für je ein Kilogramm. Da die Malzkäseplage in Rittels und Untersteiermark am größten ist, hat die steiermärkische Landesregierung mit Rücksicht auf den ungeheuren Schaden, der das letztmal durch die Malzkäse an den Obst- und Weinkulturen und in den Malzfeldern angerichtet wurde, in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, diesen Kulturfeind energisch zu bekämpfen. Dies sei nur durch allgemeine Sammlung und Vernichtung der Käse möglich. Die Leistungen der Volks- und Bürgerschulen im Fluggebiet wurden beauftragt, an dieser Aktion tatkräftig mitzuwirken. In diesen Schulen können einzelne Vormittagsstunden behufs Beteiligung der Schulfugend an der Malzkäsejagd freigegeben werden.

*** Neue Schulbücher in Preußen.** Berlin, 22. Mai. Das preussische Kultusministerium hat angeordnet, daß die in Verwendung befindlichen Schulbücher von jetzt an nicht mehr benutzt werden dürfen. Der Text der neuen Lehrbücher muß sorgfältig durchgesehen werden, damit der Geschichtsumricht in Weisheit der Völkerverständigung erteilt wird. Anekdoten über Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses sind überall zu entfernen.

*** Ein grauerregender Selbstmord.** Weimar, 22. Mai. In der thüringischen Ortschaft Steinbach-Hallenberg wurde der 21jährige Schlosser Schreiber ein neunjähriges Mädchen auf ein Grundstück, entleerte dort das Kind und schloß es ab, indem er ihm die Halsschlagader öffnete und das Kind verbluten ließ. Der Mörder scheint sogar das Blut seines Opfers getrunken zu haben. Nach der Tat ergriß der Luftmörder die Flucht. Die Bevölkerung des Ortes ist in eine ungeheure Aufregung geraten und veranstaltete eine ausgedehnte Streifung nach dem Mörder. Er konnte später ergriffen werden.

*** Aufklärung eines großen Einbruchsdiebstahles.** Berlin, 22. Mai. Der Einbruch im Johannes Kullam, bei dem gegen Ende des vorigen Jahres Zigarettenbänderolen im Werte von 70.000 Mark gestohlen wurden, ist nunmehr aufgeklärt worden. Als Haupttäter ist der Kaufmann Meyer aus Aukam festgestellt worden, der sich großer Achtung erfreute, aber gleichzeitig Bestrebungen zu Verbrechen unterhielt. Meyer ist der Tat in vollem Umfang geständig. Bei einem der Verhafteten wurden Bänderolen im Werte von 17.000 Mark gefunden.

*** Zwei Todesopfer eines Autounfalls.** Hohenhamel, 22. Mai. Bei Adlum überfiel sich heute infolge Blausäure eines Reisens ein Personkraftwagen. Beide Insassen wurden getötet.

*** Vier Arbeiter verschüttet.** Am 18. Mai ereignete sich im Steinbruch in dem preussisch-schlesischen Grenzort Lüttschendorf ein schwerer Unglück. Gegen halb 2 Uhr nachmittags, während welcher Zeit täglich die Sprengarbeiten im Gange sind, ging ein Sprengladung vorzeitig los und löste eine große Steinmasse, unter der vier Arbeiter begraben wurden. Drei hiervon konnten nur als Leichen geborgen werden, während der vierte schwere Verletzungen davontrug.

*** Zwei Autos mit Unterschriften für die Trochsenlegung Deutschlands.** Berlin, 22. Mai. Am Freitag brachten zwei Autos Petitionen für das Gemeindefeststellungsrecht in den Reichstag. Jedes Auto trug ungefährl. 2.100.000 Unterschriften, deren Gesamtzahl sich auf rund 4.200.000 beläuft. Es ist bemerkenswert, daß im ganzen von diesen über zwei Millionen Unterschriften nur 12.000 aus Bayern sind. Dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat ist in diesen Tagen der von der Reichsregierung genehmigte Entwurf eines Schankstättengesetzes zur Begutachtung zugegangen, der die Vorbedingungen für die Erteilung der Erlaubnis, die zum Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder zum Kleinhandel mit Branntwein erforderlich ist, wesentlich erschwert, die Vorbedingungen für das Erlösen und den Verlust dieser Erlaubnis erleichtert und schließlich besondere Maßnahmen gegen eine übermäßige Vermehrung der Gast- und Schankstätten sowie der Branntweinkleinhandlungen vorsieht.

*** Die tschechische Turnerschaft gegen den Faschismus.** Prag, 22. Mai. Die tschechische Turnerschaft „Der Sokal“, von dem sich die Faschisten einen großen Zulauf versprochen hatten, nimmt heute in seinem offiziellen Organ energische Stellung gegen die faschistische Bewegung. In der betreffenden Erklärung heißt es: „Der Faschismus ist uns Tschechen fremd, er verflucht die Gedanken, die auf fremdem Boden entsprossen sind, und verfolgt Ziele, die uns fremd sind und fremd bleiben.“

*** Infizierter mit Leichengift.** Rom, 24. Mai. In Siena ist Samstag ein 35jähriger Arzt der dortigen pathologisch-anatomischen Klinik wenige Stunden nach einer Sektion gestorben, bei der er sich mit Leichengift infiziert hatte.

*** Vom kommunistischen zum privaten Hausbesitz in Sowjetrußland.** Moskau, 22. Mai. „Krasnaja Gasjeta“ teilt mit, daß in Petersburg die Rückgabe der Häuser an ihre früheren Eigentümer in vollem Gange sei. Schon seien mehrere hundert Häuser zurückgegeben worden. Im Zusammenhang mit der „Demunizipalisierung“ der Häuser sei bereits eine neue Kategorie von Häusern entstanden, die der Privateigentümer. Vom Wohnungsamt würden Bescheinigungen ausgestellt, die das Eigentumsrecht an den Häusern ausdrücklich garantierten. Eine besondere Verfügung steht vor, daß nicht nur die ehemaligen Eigentümer, sondern auch ihre Erben oder die tatsächlichen Besitzer, die in den letzten Jahren das Haus verwaltet hätten, in die früheren Eigentümerschaft eingeschloffen werden können. Sehr sicher scheint allerdings die Regierung nicht zu sein, daß die alten Eigentümer sich wieder melden werden, denn in der-

selben Zeitung wird der Versuch gemacht, die Bedenken zu zerstreuen, als würden die neu eingeschloffenen Eigentümer mit besonders hohen Steuern belegt.

Der Tod des Sultans.

Geheimnisvoller Selbstmord des Leibarztes.

Der plötzliche Tod des letzten Sultans scheint, wie aus Rom berichtet wird, eine intime Tragödie zu verbergen. Schon seit geraumer Zeit war Mehmed, der unter den politischen Verhältnissen unmöglich ist, ein schwer kranker Mann, auch muß seine finanzielle Lage keine gute gewesen sein; denn in San Remo war der Sultans oft nicht in der Lage, die präsentierten Rechnungen sofort zu bezahlen.

Mit dem noch heute unerklärlichen Selbstmord seines Leibarztes Tehad Pascha, seine vollends der moralische Zusammenbruch ein. Eines Morgens fand man Tehad Pascha, der in der benachbarten Villa Nobel wohnte, tot, mit einem Revolverkugeln im Kopfe, auf. Ob schon man bei dem Toten einen Brief fand, des Inhalts, er nehme sich das Leben, da er beständig ein Attentat begehrte, so wurden dennoch in der türkischen Presse Gerüchte verbreitet, Tehad sei insgeheim ein Anhänger Kemal Paschas und auf Befehl des Sultans ermordet worden. Das Gerücht erhielt sich so beständig, daß erst neulich noch auf Anweisung des Ministeriums des Inneren durch die Staatsanwaltschaft Nachforschungen eingeleitet wurden, deren Ergebnis jedoch unbekannt ist.

Die einzige Erholung in den zahllosen Bedrücknissen und Mühen fand der Sultan bei Familie, und zwar, wie es scheint, bei der jüngsten seiner drei Gemahlinnen, einer kaum achtzehnjährigen schönen Bräutlein. Nur diese junge Gattin, die nachher Selbstmord begehen wollte, war Zeugin seines Todes. Die aus Paris herbeigekehrte Tochter des Sultans wollte nicht recht an den natürlichen Tod glauben und ließ eine Autopsie vornehmen, die eine hochgradige Arterienverkalkung ergab. Mittlerweile pochen

Englische Popelinreste 100 cm breit, bester Seidenersatz, Gelegenheitskauf. 3.75
Spezial-Technodienhaus Julius Weis
Innsbruck, Moranczstraße 5.

die Gläubiger an das Tor der „Magnolienvilla“, in deren Salon die einbalsamierte Leiche des Kalifen ruht. Was mit dem kleinen „Hofe“, zumal mit den drei Gattinnen werden soll, deren älteste, die eigentliche „Sultain“ Emine Hafikeda sechzig Jahre überschritten hat, bleibt ein Rätsel. Geld scheint keines vorhanden zu sein, und die einzige Hoffnung ist, daß Angora so ritterlich sein wird, die Familie des letzten Kalifen und Sultans nicht im Elend verkommen zu lassen. Um die äußerste Not zu steuern, behandelt die italienische Regierung die Damen und ihren Hofstaat inzwischen, bis zur finanziellen Lösung, als Gäste Pfasters.

Staatsdruckereien.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Verwaltungsrates des Deutschnorddeutschen, Kommerzialrat Gustav Gruber, veröffentlicht die Zeitschrift „Der Kaufmann“ folgenden Artikel:

Wir haben vier staatliche Betriebe, und zwar: 1. die Staatsdruckerei, 2. die Druckerei der Wiener Zeitung, 3. das fotografische Institut, 4. den ehemaligen I. I. Schulbücherverlag, jetzt Bundesverlag.

1. Die Staatsdruckerei, die im Frieden den Staatsbedarf des großen Oesterreich mit seiner über 60 Millionen starken Bevölkerung zu decken hatte, wurde auch zur Herstellung von Meistern und Kunstwerken verwendet und leistete wirklich Großartiges. Sie kam in ihren heutigen Häusern, wurde maßvoll und hinsichtlich ihrer sonstigen Einrichtung bedeutend vergrößert. Das Personal wurde erhöht und den Privatbetrieben die besten Kräfte weggenommen, was uns so leicht war, als den Arbeitern derartige Vorteile durch die Staatsdruckerei geboten wurden, die von keinem Privatunternehmen auch nur annähernd eingehalten werden konnten, wie zum Beispiel: verkürzte Arbeitszeit, leichtere Arbeit, Pension, lange Urlaube usw.

Als die Beschäftigung für dieses Nebenunternehmen zu gering war, wurden Schundofferte an große Annehmen gemacht. Die Fachorganisationen lehnten bei der feinerzeitigen Regierung durch, daß ein bindendes Übereinkommen getroffen wurde, laut dem bei jeder Lebensphase einer Privatarbeit das Einvernehmen mit dem Gremium der Buchdrucker gepflogen werden mußte, laut welchem Privatunternehmer erst nach Freigabe der Arbeit durch das Gremium übernommen werden durften.

Ueber Veranlassung des Sparungskommissärs wurde ein Wobau in die Wege geleitet. Knapp nachher erschien bei sämtlichen Staatsämtern ein Geheimbefehl der Regierung, mit dem diesen befohlen wurde, sämtliche Druckarbeiten, gleich, ob diese geheim, offiziell oder nur von den Ministerien unterstellt werden, ausschließlich durch die Staatsdruckerei hergestellt werden müssen. So wurde einem langjährigen Nebenmann, der zur vollsten Zufriedenheit die Wiener-Zeitung druckte, diese weggenommen. Die Ruvers der Gemeinde Wien, weder eine Geheimdruckerei, noch ein Kunstblatt, werden heute ausschließlich von der Staatsdruckerei geliefert usw.

Während den Privatfirmen Schundpreise eingeräumt werden, sind die Preise der Druckereien für die Staatsämter, was in Branchenkreisen längst kein Geheimnis mehr ist, bedeutend höher, als in den Privatdruckereien.

Dabei betrug das Defizit der Staatsdruckerei im letzten Budget über 25 Milliarden Kronen, das selbstredend die Steuerträger, also auch die Reichsdruckerei, zahlen müssen.

Die Wiener Zeitung hat eine eigene Abteilung für den Privatbedarf, wobei ihrer Zeitungsdruckerei erachtet, Konkurrenzort dort fleißig die Privatdruckerei durch Unterbietung der Preise, arbeitet demnach ebenfalls mit Verlust, doch war es bisher nicht möglich, die Höhe des Defizites zu erfahren.

Das Geographische Institut, ehemals ein Ministerinstitut, dessen Erzeugnisse weitaus genossen haben, wurde in ein neues Prachtgebäude übersiedelt, kolossal vergrößert und konkurrenzfähig die Privatindustrie durch ungläubliche Schundpreise, so daß dort ein schreckliches Defizit in Erscheinung treten würde, wenn im Budget diese Post defizitär ausgewiesen würde.

Der ehemalige I. I. Schulbücherverlag, der im Frieden ausschließlich Bücher für Volks- und Bürgerschulen verlegte, hat seinen Verlag derart vergrößert, daß er sich in seinen Annoncen in ausständigen Zeitungen als größter Verlag Oesterreichs bezeichnet. Das Defizit ist nicht zu erfahren.

Wenn der verheißene Verband auch kein Fachverband ist, haben die Mitglieder als Steuerträger mizuzahlen; demnach an einer günstigen Lösung dieser Frage wohl ein großes Interesse.

Wie der Staat seine Betriebe zu führen versteht, haben wir an Böllersdorf, Pfichament usw. gesehen. Wie aus einer Goldgrube ein Verlastgeschäft gemacht werden kann, haben wir bei der Nordbahn usw. Diese Beispiele genügen wohl! Die Hauptverbände der graphischen Gewerbe unter Führung des Gewerbevereines sind seit Jahren bemüht, die Regierung und das Parlament zu überzeugen, daß die Lösung, die vier Betriebe zusammenzusetzen, sie in dem genügend großen Prachtbau der Staatsdruckerei zu vereinen, darauf zu beschränken, daß bloß die geheimen Druckereien, die Zeitung (wenn diese eine Staatsnotwendigkeit ist) und die Schulbücher, soweit diese nur unter Kontrolle des Staates hergestellt werden können; dann die aus strategischen Gründen unerlässlich notwendigen Betriebe zu erzeugen und eventuell die nur dort herzustellenden Kunstblätter, von denen man seit Jahren nichts sieht und hört. Alles andere wäre auf die Privatindustrie aufzuteilen, und zwar zur Verhütung der Arbeitslosenvermehrung zu jenen Prozenten, zu dem die einzelnen Unternehmungen von dort arbeitslos werdende Arbeiter und ausgerüstete Maschinen übernehmen.

Wenn dies bisher nicht durchzuführen möglich war, so liegt der Grund in der technischen Union, bezug dem ostmärkischen Führer Nationalrat Jelenka und seinen Genossen.

Bereitigen sich jedoch alle erwerbenden Stände, muß auch dieser Ball fallen, zum Nutzen des Staates, zum Nutzen der Staatswirtschaft und zum Vorteil aller Steuerträger.

Tirol und Nachbarländer

Schwacher Pfingstverkehr. Das verhältnismäßig ungünstige Wetter und nicht zuletzt auch das Monatsende schwächen den Pfingstverkehr ziemlich ab. Die Züge am Samstag brachten wohl viele Gäste nach Innsbruck, von denen ein großer Teil zu den studentischen Feiern gekommen war. Aber auch viele Reisende aus dem Reich kamen nach Innsbruck, so daß die Gasthöfe in der Stadt gut besetzt waren. Unter anderem weilten in Innsbruck auch Münchener Sänger. Hingegen war der Ausflugs- und Touristenverkehr im Lande schwach; die Wirte in den Ausflugsorten und die zu Pfingsten neueröffneten Schutzhütten dürften schlechte Geschäfte gemacht haben, was hauptsächlich auf das schlechte, regnerische Wetter zurückzuführen ist. In den Bergen war es kalt, in den höheren Lagen schneite es sogar, und wenn es gerade nicht regnete, verhielten Nebel und Wolken die Fernsicht. Die Bergfahrer zogen es also vor, im Tale zu bleiben oder bald die Heimfahrt anzutreten. Auch mit dem Skisport sah es schlecht aus; die Münchener Breitfußler, die in größerer Zahl nach Tirol gekommen waren, dürften kaum auf ihre Rechnung gekommen sein. Trotz des nicht übermäßig großen Verkehrs wiesen die Züge, besonders am Samstag, große Verzögerungen auf.

Die Tiroler Landesregierung soll Anträge für landwirtschaftliche Maschinen im Zustand verheben! Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck hat an die Landesregierung für Tirol folgende Eingabe gerichtet: Bekanntlich ist in der letzten Sitzung des Bitterbundesrates ein Teil der Kreditlinie für Zwecke der Förderung des Volkswesens in Oesterreich freigegeben worden. Dieser Betrag soll den einzelnen bündnerischen Verbänden überwiesen werden. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte erachtet es als ihre Pflicht, die Landesregierung zu ersuchen, daß infolge der großen Arbeits- und Stellenlosigkeit jene landwirtschaftlichen Maschinen, die aus diesem für Tirol bestimmten Kredit bestellt oder angekauft werden, womöglich im Zustand zur Vergebung gelangen.

Promotion. Am 22. Mai wurde an der Universität in Graz, Herr Erwin Farnik, ein Sohn des Rechtsanwaltes Dr. Jgnaz Farnik in Schwaz, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

Todesfälle. In Innsbruck erlag den Folgen eines Unglücksfalles der sächsische Angestellte in der Gutsverwaltung Reichsneu Jakob Gastel im Alter von 64 Jahren, ferner starben Fräulein Käthe Brunhumer, 22 Jahre alt, und Johann Wugenböck, 61, Bundesbahn-Oberrevisor i. R., 66 Jahre alt. — In Bozen starb das drei Monate alte Bessersöhnchen Anton Zelger aus Unterplatt, in Blumau die ehemalige Besitzerin des Blumauerhofes Katharina Seltari, geb. Ursch, 72 Jahre alt, in Bruneck die Witwe Rosa Hohl, 74 Jahre alt, in Meran Graf Novello Malajetta. — In Badgastein ist der Besitzer des Hotels „Savon“, Karl Windischbauer, im 52. Lebensjahre verstorben. — In Lienz starben Irene Klimesch, Gemeindefarmerwitwe, im 36. Lebensjahre, Johann Kasinger, Holzhändler, im 57. Lebensjahre, und Karoline Eder, geb. Studler, Konditorstättin, im 48. Lebensjahre. — In Traunkirchen verschied Mag. pharm. Josef Rohmünzer, Herr der Prager Universitäts-Sängerschaft „Barden“, im 35. Lebensjahre. — In Graz starben Fritz Liebinger, Teilhaber der Mühlenbauanstalt Anton Fiebinger, und Anton Grabmayr, Regierungsrat und Tabakregiedirektor i. R. — In Krieglach verschied die Baroness Anna Sehter-Herzinger im Alter von 26 Jahren. — In Laibach ist der ehemalige Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Karl Triller im Alter von 64 Jahren einem Schlaganfall erlegen. — In Freiburg im Breisgau ist der Germanist, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Friedrich Kluge im 70. Lebensjahre gestorben.

Freiwilliger Tod. Am 23. d. M. um ungefähr 17 Uhr abends hat sich die 21jährige Katharina Brunhumer in der Pradlerstraße aus der eiserlichen Wohnung im vierten Stock auf die Straße gestürzt. Sie wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital gebracht, wo sie kurze Zeit nach der Entlieferung starb. Sie ist schon seit sechs Jahren an den Folgeerscheinungen einer Schlagrippe und hat die Tat in unzurechnungsfähigem Zustande begangen.

Tot aufgefunden wurde am 23. d. M. um 1/2 12 Uhr nachts im Stiegenhause Leopoldstraße 5 die 1863 geborene Wirtin Anna Mann. Sie ist einem Herzschlag erlegen.

Zusammenstoß zweier Autos. Am 23. d. M. um 1/11 Uhr vormittags sind an der Kreuzung Falkstraße und Dienersstraße zwei Personenauto zusammengestoßen. Ein Auto wurde leicht beschädigt, ein Chauffeur ist herausgeschleudert worden und hat leichte Verletzungen erlitten.

Die Aufnahmen in den Bundeserziehungsanstalten. Die Aufnahmepflichten in die 1. Klasse der Deutschen Mittelschule an den Bundeserziehungsanstalten finden am 26. und 27. d. M. an den Bundeserziehungsanstalten in Wien, Wiener-Rustab und Liedenau bei Graz, ferner an den Bundesgymnasien in Lienz und Innsbruck sowie am Bundesrealgymnasium in Villach statt.

Höhentransportflüge. Oestern wurden vom Innsbrucker Flugplatz aus zwei wohlgelungene Höhen-

Gren Forturnern Frau Dir. Stricker, Herren Ucher und Brenner waren des Beschlusses wert und gaben den Eltern einen Beweis jugendlicherer Kindererziehung.

Der Umbau für das Postamt und Bezirksgericht in Rigidel. Von dort wird uns berichtet: Die Pläne für den Umbau des Bezirksgerichtes zu einem Postamtgebäude sind vollendet; sie stammen vom Architekten Pöckl in Wien. Die Lösung ist mit Rücksicht auf die vorhandenen Bauteile, glücklicherweise getroffen. Der Eingang zum Postamt und Bezirksgericht geht neben der Hauptabstraktion Escholl in den Bartererraum zu den Geld-, Brief- und Paketkammern. Der Bartererraum ist sehr geräumig; er wird allerdings durch Oberlicht und künstliches Licht beleuchtet. Die Räumlichkeiten für die Bediensteten, sowie für den Amtsleiter haben beiderseits natürliches Licht. Im ersten Stock sind die Räume für den Briefverkehr und Telegrafenverkehr, sowie einige Räume für das Bezirksgericht untergebracht. Im dritten Stock werden zwei neue Wohnungen entstehen, was umso mehr zu begrüßen ist, als sich die Wohnungsnot sehr fühlbar macht. Der Erdmarkt der Ausschreibung war der 20. Mai, bei rascher Ueberprüfung der Kostenvoranschläge, dürfte der Umbau im Herbst beendet sein. Allgemein wird der Wunsch laut, daß die Banarbeiten den heimischen Firmen übertragen werden, nachdem das heimische Baugewerbe vorläufig wenig beschäftigt ist. Es ist anzunehmen, daß zur Zufriedenheit der einheimischen Gewerbetreibenden wiederum eine Angelegenheit eine Entscheidung findet, wie sie im Interesse Rigidels als Fremdenort schon lange gewünscht wurde.

Ein Auto am Birkenberg verbrannt. Am Samstag gegen halb 11 Uhr vormittags verbrannte bei der großen Kurve am Birkenberg ein vierwägbares Personenauto des Herrn M. Witte aus Guben in Deutschland. Der Witte fuhr mit seiner Familie von Wittenwald nach Innsbruck; bei der großen Kurve hielt er das Auto an, um die Gegend zu besichtigen. Plötzlich fing der Motor zu brennen an; die erschrockenen Insassen konnten, da das Feuer rasch um sich griff, gerade nur aus dem Auto springen und ihr Rettungsgeld in Sicherheit bringen. Es kam sehr bald von Biel durch die Gendarmen die Hilfe; an der Löschung des Feuers beteiligten sich auch der Gemeindevater von Wasserleib und der Spenglermeister Wadberger von Biel. Bis auf den nichtörtlichen Teil der Karosserie verbrannte das Auto vollständig.

Generalversammlung der Sparkasse. Man schreibt uns: Die Sparkasse in Innsbruck hielt am 19. d. M. ihre 48. ordentliche Generalversammlung im Hotelhof im 2. Stock ab. Aus dem Rechnungsabschluss ist zu ersehen, daß die Einlagen sich gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt haben und 923.527 S betragen. Die gewählten Darlehen gegen Hypotheken erreichten die Summe von 343.713 S während die Darlehen in laufender Rechnung auf 397.559 S angewachsen sind. Bei der Neuwahl der Direktion wurde einstimmig Baron v. S. Platten als Vorstand wiedergewählt, als Vorstandsmitglied wurde neuerdings, als Direktionsmitglied wurden Kaufmann Wilhelm Grifflmann, Präfekt Josef Meiner, Beinhändler Adolf Mitzl und Mühlen- und Sägesäher Franz Grifflmann wiedergewählt. Aus dem Gehaltsüberschusse wurden dem Kinderheim 600 S, dem Verkehrsverein 1000 S, der Schulfrauenturnschule 1000 S, dem Siedlerbund 1500 S und dem Schützenstand 200 S gespendet, dem Pensionsfonds 2000 S und dem Reservofonds der Rest überlassen.

Generalversammlung der Kameradschaften. Aus Landeck schreibt man uns: Die Kameradschaften in Landeck, durch den Tod ihres Domannes Rudolf Skraudi verwaist, hielten am 8. d. M. in der Tiroler Weinstube ihre Generalversammlung ab. Vorsitzender, Ehrenmann Johann Kriesmer, gedachte des verstorbenen Domannes Skraudi mit ehrenden Worten. Der Tätigkeitsbericht erwähnte verschiedene Konzerte und Veranstaltungen, der Kassibericht ergab ein recht erfreuliches Bild, worauf die Neuwahl vorgenommen wurde, aus der hervorgingen: Domann Konrad Wille (Innsbruck), Landeck, Herzog Friedrich-Straße Nr. 16), Obmannstellvertreter Rudolf Walter, Chorleiter Thomas Troger, Chormittelstellvertreter Lorenz Schimpf, Schriftführer Franz Geringer, Kassier Alois Trogl, Schatzwart Max Ober, Hornwart Josef Kriesmer, Fährwächter Hans Groll. Es wurde weiter beschlossen, das Bundeslagerfest in Salzburg heuer polzählig zu besuchen. — Sangesbruder Alois Winkler ist am 20. d. M. einem schweren Leiden erlegen.

Standshüter-Kameradschaftstag in Wateel a. Dr. Man schreibt uns aus Wateel: Kürzlich fand im Gasthof Voner zur Erinnerung an die Verteilungskämpfe in Südtirol und anlässlich der Verteilung der von Offizieren des ehemaligen bayerischen Infanterie-Regiments gestifteten Medaille eine kameradschaftliche Feier statt, an der außer den ausgerichteten Standshütern, mit dem Oberschützenmeister Franz Steiner an der Spitze, auch viele andere Festliche und Dehans (Eberhardt) teilnahmen. Stabs-Lieutenant Matthias Lener eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Nach ihm sprach Oberschützenmeister Steiner, der die Tapferkeit und Verdienste der Tiroler Standshüter bei der Verteidigung Tirols hervorhob und den kameradschaftlichen Geist betonte, der die Standshüter mit den Brüdern aus dem Reich verband. Das Schützenwesen beginnt nun wieder rege zu werden und auch im Wipptal erstarken, wie im Ober- und Unterinntal wieder Schützenbünde. Nach einer Ansprache des Dekans Eberhardt wurde vom Oberschützenmeister jenen Standshütern, die an den kriegerischen Ereignissen in Südtirol teilgenommen haben, die Ehrenmedaille an die Brust gehettet. Kooperator Wally und Ausschuhmittelbesitzer Gally übermittelten den Dank der Schützen aus der engeren Heimat. In Eintracht und Einmütigkeit wollte man die in der Kriegszeit geschlossene Freundschaft auch für die Zukunft aufrecht erhalten. Es wurde beschlossen, eine gemeinsame Wallfahrt zum Andenken an die toten Kameraden nach Maria Waldrast zu unternehmen und bei Todesfällen von Standshütern korporativ zum Begräbnis auszurufen. Bürgermeister Gräber dankte den Veranstalter und dem Oberschützenmeister und ersuchte, dem bayerischen Infanterie-Regiment den Dank zu übermitteln mit der Versicherung, daß die Wipptaler Standshüter, als ein volkstreuendes Volk, sich als zum großen deutschen Stamm gehörig betrachten und jederzeit bereit seien, Weisheit in der Zeit der Not zu leisten. Mit einem Dank für die rege Teilnahme schloß Stabs-Lieutenant Lener die Versammlung.

Gemeinderatsversammlung in Gries am Brenner. Bei der am 15. Mai stattgefundenen Gemeinderatsversammlung wurde die Gemeinderatsrechnung für das Jahr 1919 genehmigt. Die Einnahmen betragen S 20.294,71, die Ausgaben S 14.513,56. Der Kassier rekurriert hauptsächlich aus dem Umstande, daß die Ueberwertungen der Abgabenerträge des Bundes und des Landes zu einem viel höheren Betrage erfolgten, als präsumiert war. Die Rechnung des Gemeinderats-Elektricitätswertes verzeichnet an Einnahmen S 4331,05, an Ausgaben S 4924,23. Der von der Gemeinde Oberberg zwecks Beitragsleistung zu den Ausgaben für Kirche und Schule vorgelegte Voranschlag pro 1920 wurde zur Klarstellung juridisiert. Der Dr. Schulrat St. Jodot verlangte für die dort am Schulunterricht teilnehmenden Kinder aus der Gemeinde Gries für jedes Kind S 44,87 und einen Meter Holz. Diesbezüglich wurde beschlossen, den Ortskaplan St. Jodot auf die Bestimmungen des Landesgesetzgebungs aufmerksam zu machen und einzuladen, das

Schulgesetz auf die dort festgesetzte Höhe herabzusetzen. Infolge einer Anregung des Pfarrers wurde bezüglich der ab geschlossenen Feiertage Maria Lichtner, Verlobung u. Geburt, die von der bayerischen Bevölkerung nach wie vor gehalten werden, beschlossen, diese Tage auch als Schulfesttage gelten zu lassen, wenn die dadurch entfallenden Unterrichtsstunden anderweitig heringebrahrt werden. In Angelegenheiten des Protesses der Eigenwaldbesitzer gegen den Erlass der Tiroler Landesregierung, manach diese den Bedarf an Bau-, Brenn- und Zaunholz so weit als möglich aus den eigenen Beständen decken sollen, wurde beschlossen, eine kommissionelle Besichtigung der in Betracht kommenden Privatwaldungen durchzuführen. Der Antrag des Bürgermeisters der Schule in Sinaiders wird gegen die schadhafte Schindeldeck der Gemeindefeuerwehr durchzuführen, die der Antrag des Bürgermeisters wurde noch beschlossen, die Hydranten-Requisiten, fassen der Feuerwehr zu planieren und das untergeordnete Personal mit einer Entschädigung von S 20 zu erhöhen. Mit einer Uebertragungs-Kostenveranschlagung der Bezirksgemeinderatsrechnung teilte der Bürgermeister mit, daß die Gemeinde S 2352 S angesetzt wurde.

Ein unerklärlicher Priestertrüger. In Sarda wurde am 20. d. M. ein Priestertrüger wegen Entwendung und Unterschlagung kleinerer Geldbeträge verhaftet.

Brandlegung. Aus Lauterach wird berichtet: Am 21. d. M. um 12 1/2 Uhr, kam beim Weinwarenhandwerker Johann G. Wolf in Lauterach Feuer zum Ausbruch. Es entstand in einem Nebenraum des Wohnhauses in der Nähe des Abortes in den dort aufbewahrten Holzvorräten. Das Feuer wurde von Nachbarn rechtzeitig bemerkt und mit Wasserparapetien abgeblät, so daß kein bedeutender Schaden entstand. Zwecklos handelt es sich um Brandlegung. Das Holzlager sowie eine dort befindliche Kiste mit Sägespänen waren reichlich mit Petroleum besogen. Auch ein Kerzenleuchter befand sich unter dem Holz. Wäher nahm die Gendarmen zwei Verhaftungen vor.

Bei der Arbeit verunglückt. Der Schlosser August Pils aus Altenstadt verunglückte am 20. d. M. beim Eisenbahnstreckenaufbau über die Brunn, indem ihm ein Eisenträger auf den Unterschenkel fiel. Er wurde von Mitarbeitern aus seiner Lage befreit. Zufälligerweise kam er mit einer leichten Verletzung davon.

Sturm am Bodensee. Im Bericht vom 18. d. M. aus Bregenz über das Sturmmeteor am Bodensee hieß es am Schlusse: Etwas eigenartig mutet dabei das Verhalten der Besatzung des im Dampferhafen liegenden Motorbootes der Zollwache an, die, von kompetenter Seite auf den Unfall aufmerksam gemacht und zur Hilfeleistung aufgefordert wurde, erwiderte, daß ihre Dienstfunktion nur ein Anlaufen bei Nacht gestattet. — Die Leitung der Zollwache, Bodensee-Zollstelle, ersucht uns, kurz mitzuteilen, daß sich Sonntag, den 16. d. M., an welchem Tage der Sturm am Bodensee tobte, überhaupt kein Motorboot der österreichischen Zollwache in Bregenz befand. Ein Zollwache-Motorboot kreuzte vielmehr während des Sturmes in der Harder-Bucht, um eventuell in Seenot befindlichen Personen Hilfe zu bringen. Der erwähnte Schlussatz im Bericht aus Bregenz ist daher nicht gerechtfertigt.

Brand am Bozener Obstmarkt. Am Donnerstag gegen 12 Uhr nachts bemerkte man am Obstmarkt in Bozen, daß aus dem Hause Nr. 4 Rauchschwaden hervordrang. Hausbesitzer und Nachbarn eilten sofort herbei und entdeckten den Brandherd in einer Kammer, die zu dem dort befindlichen Installationsgeschäft gehörte. Der Brand, der durch Kurzschluss entstanden war, konnte bald gelöscht werden und hat nur geringen Schaden angerichtet.

Der Eggenaler Wasserfall wird wiederhergestellt. Aus Bozen wird uns berichtet: Die in Folge Unschicklichkeit schon im Vorjahre für den allgemeinen Besuch gesperrte Steig-Anlage vor dem Wasserfall an der Eggenaler-Brücke ist den letzten Restaurationsarbeiten zum Opfer gefallen. Das Hauswasser des Eggenalerbades hat den Steig und die Galerie vernichtet und diese seinerzeit vom Fremdenverkehrsverein für Bozen und Umgebung geschaffene Anlage vollkommen weggeschwemmt. Die Fremdenverkehrs-Kommission wird den Steig, dessen Wiederherstellung Jahr für Jahr bedeutende Ursachen verursacht hat, nicht mehr erneuern.

Schließung eines alten Grödenen Gasthofes. Wir erfahren, daß mit Dekret vom 20. Mai der Wiserprälat von Bozen die Schließung des Gasthofes „Adler“ in St. Ulrich in Gröden anordnete, wegen „antifastischen Kundgebungen“ des Besitzers Senoner.

Zum Leiter des städtischen Banamtes in Bozen wurde Ingenieur Angelo Rossi, bisher beim Wasserbauamt in Trient, ernannt.

Verhaftung eines Deutschsüdtiroler Pfarrers. Kürzlich wurde im Pfarrhofe in Prettau (Südtirol) von italienischen Organen eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei einige leere Patronenhüllen sowie angeblich eine kleine Menge Pulver in einer offenen Holzschitte gefunden wurden, obwohl der Pfarrer durchaus glaubwürdig versicherte, er habe nie mit Schusswaffen etwas zu tun gehabt, da er weder Schütze noch Jäger sei. Ungeachtet seines Einspruches wurde der Pfarrer gefesselt in die Carabinieri-Kaserne eingeliefert, von wo aus er am nächsten Tage auf einem Wagen zunächst nach Sand i. T. und in der Folge in das Gerichtsgefängnis nach Bruneck überstellt wurde. Die Verhörung von Prettau, die mit größter Unabhängigkeit ihrem Seelsorger zugewiesen war und auch nicht ohne weiteres auf den Sonntagsgottesdienst verzichtet mochten, begab sich zur Carabinieri-Kaserne und hat dort um seine Freilassung. Die Carabinieri verzichteten die Leute mit der Ausrede, daß der Untersuchungsbereitschaft bereits am Wege sei und der Pfarrer zweifellos bis Sonntag morgens in Freiheit gesetzt werden würde. Als jedoch die Freilassung zum zugesicherten Zeitpunkt nicht eintrat, verweigerte die Bevölkerung die Beistellung eines Fuhrwerkes, um damit die Weiterbeförderung zu verhindern. Der Marschall der Carabinieri verhaftete sich jedoch im Requisitionsweg das Fuhrwerk eines konzeptionierten Fräziers und lieferte den Pfarrer schließlich doch nach Bruneck in das Gerichtsgefängnis ein.

Die Presse über den Südtiroler Bauernbund, über die wir schon wiederholt berichteten, hat nun neue Nahrung erhalten durch eine ausführliche, im „Volksblatt“ veröffentlichte Antwort des ehemaligen, heute im schiffischen Lager stehenden Bauernbundssekretärs Rupert Steger auf den an ihn gerichteten offenen Brief des Bauernbundes. Steger erachtet sich des Dienstgeheimnisses nunmehr entbunden und sucht in seiner langatmigen Erörterung an der Hand von zahlreichen Daten, die er den bei seiner Demission zurückgelassenen Bauernbundsakten entnommen haben will, den Bauernbund als eine Organisation hinzustellen, die sich auch mit politischen Fragen befaßt hat. In dieser Denunziationschrift wird der Bundesleitung, besonders dem Bundesobmann Oberhammer, vorgehalten, daß sie wiederholt sich gemeinsam mit dem Deutschen Verband beraten haben, auch teilweise die Mitarbeit an der schiffischen „Alpenzeitung“ ins Auge gefaßt haben

ste. Die angezogene Kasse nach München soll Steger im Einvernehmen mit dem Bauernbundsobmann nur gemietet haben, um die Stimmung des Auslandes über die künftige Haltung des Bauernbundes gegen die Regierung zu erkunden. Zuletzt sucht Steger durch Wiedergabe eines Privatbriefes den Bauernbund einer politischen Tätigkeit in allerletzter Zeit zu verdächtigen. — Auf diese Antwort reagiert der Obmann des Bauernbundes Josef Oberhammer, indem er die Verdächtigungen Stegers ausführlich durch sachliche Darstellungen widerlegt. In der jüngsten Nummer der „Alpenzeitung“ bringt nun Steger einen Aufsatz, indem er sich entschledet für den Weiterbestand des Bauernbundes ausspricht; ob dieser Rückzug die verhängnisvollen Wirkungen dieser von einem Deutschen gegen den Südtiroler Bauernbund und seine Führer betriebenen Hege anzuhalten vermag, wird die nächste Zukunft lehren.

Das Ende der freien Gemeindeverwaltung in Südtirol. In den Anstimmungen der schiffischen Bürgermeister in Südtirol wird der „B. B.“ aus Bozen folgende Gesandtschaften: Im ganzen Deutschen und ladinischen Gebiet südlich des Brenners gibt es nur fünf Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern, in denen keine Amtsbürgermeister eingesetzt werden sollen, und zwar die Städte Bozen, Bräzen und Meran sowie die Gemeinden Kalter und Tapan. Jedoch werden durch einen noch zu genehmigenden Bescheidenswurf auch in den Kurorten, gleichviel ob sie mehr als 5000 Einwohner zählen, Amtsbürgermeister eingeführt, so daß auch die Städte Bozen, Meran und Bräzen keine gewählte Gemeindevorwaltung mehr haben werden. Dergleichen werden diese drei Städte durch Regierungskommissäre verwaltet, ebenso die Gemeinde Kaltern, so daß jetzt im ganzen Südtirol noch ein einziger freigelegter Bürgermeister existiert, nämlich der Gemeinde Tapan. Für die Gemeinden unter 5000 Einwohnern wurden nun die Amtsbürgermeister ernannt, und zwar werden je 2-6 Gemeinden durch einen Amtsbürgermeister verwaltet. Im ganzen wurden im Deutschen und ladinischen Südtirol 78 Amtsbürgermeister ernannt, von denen 67 nicht fremde Italiener und nur zehn Deutsche sowie ein Ladiner sind. Besonders hervorzuheben ist die Rekrutierung der schiffischen Bozen in Meran, aus deren Stad nun drei Amtsbürgermeister ernannt wurden, die dieses Amt als Nebenbeschäftigung betreiben können. Somit ist nun auch der letzte Schein einer Selbstverwaltung genommen.

Selbstmord eines Mädchens in Meran. Am Freitag um 10 Uhr abends stürzte sich ein Mädchen unweit der Reichsbrücke in die hochgehenden Fluten der Bozen. In einer Rettung der Selbstmörderin, deren Hinterlassene noch in der Nähe der Meranerbrücke von Passanten vernommen wurden, war der zuständige Strömung wegen nicht zu denken. Man nimmt an, daß Liebesgram das Mädchen überhandeln ließ.

Der Meraner Teppichhändler verhaftet. Aus Südtirol wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde in Trient ein des Diebstahls verdächtigter Kaufmann verhaftet, der im Hotel „Bristol“ abgehört und sich unter dem Namen Celestin Mayer als Fremdenbuch eingetragen hatte. Als er vom Polizeikommissar einvernommen wurde, gesteht er sich heraus, daß der Name falsch ist und es sich um den aus Salzburg gebürtigen 45jährigen Christian Roschhammer handelt, der in Meran als Hausdiener in verschiedenen Pensionen und Hotels beschäftigt war und zuletzt in der Pension Berger drei wertvolle Teppiche im Gesamtwerte von 10000 Lire entwendete. Einer der gestohlenen Teppiche konnte noch in seinem Koffer, den er im Hotel „Bristol“ deponiert hatte, vorgefunden werden.

Junbrüder Urania.

Veranstaltung in der Anstaltung des Tiroler Gewerbetreibenden „Laghof“ von 9 bis 11 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 4.

Wieder-Geburtsfeier. Heute 8 Uhr abends im kleinen Stadthaus, wobei Kameradschaft, Bozen und Arien, Kiewer, Seigen und Marientenwerke des großen romantischen Meisters zur Aufführung gelangen. Mitwirkende: Der Deutsche Männergesangsverein, Hedwig Döschberger, Josef Sailer, Elise Linfer, Walter Holland, das Bohème- Trio und Dr. Hermann Gerhardinger. Die Besucher des Abends werden um pünktliches Erscheinen ersucht. — Sige von S 2.— bis 1.— für Mitglieder für Nichtmitglieder S 3.— bis 2.—, Stichplätze allgemein 60 Groschen.

Das Alkoholverbot in Amerika — Aufklärungsreden und Auswertung. Donnerstag, den 27. Mai, um 8 Uhr im Landhaus. Vortrag von Herrn Dr. Franz Pfeiffer. — Eintritt für Mitglieder S — 50 (Nichtmitglieder S 1,20).

Besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse! + R 257

Glückliche Zukunft und sorgenfreies Dasein erzielen Sie durch Hugo Horwiaz u. Co., Wien I., Franz-Josefs-Kat 65, indem Sie den Haupttreffer von 750.000 S gewinnen. Ueber 10.000.000 S werden verlost. Bestellen Sie noch heute mit beiliegender Belegkarte oder per Postkarte! Ihr Glück ist bald gemacht. Ein ganzes Los kostet 32 S, ein halbes Los 16 S, ein Viertellos 8 S und ein Achtellos 4 S. + 10 m

Vorträge und Veranstaltungen.

Der Schützenbund des katholischen Arbeitervereines von Junbrück und Umgebung hält auch heuer sein Freischützen zur Feier des Herz-Jesu-Festes nach allem Tiroler Brauche am Berg Isel ab. Das Schützen ist geteilt für Schützen und Jungschützen; es kommen für erstere 48 Veste, für letztere 12 Veste zur Verteilung. Gesamtbesold 400 Schilling. Das Schützen beginnt am Sonntag, den 8. Juni, um 12 Uhr mittags, am Samstag, den 12. Juni, um 1 Uhr nachmittags, Ende am beiden Tagen ohne Lichtgebrauch, am Sonntag, den 13. Juni, Beginn um 1 Uhr nachmittags, Ende um 5 Uhr. Um 8 Uhr abends Festabend im Loosale mit Vesterteilung.

Deutsch-Österreichischer Kameradschaftstag in München.

München, 23. Mai.

In Erinnerung jener Tage, da Deutsche und Österreicher Schulter an Schulter im Weltkrieg für die Existenz ihrer Bruderländer gekämpft haben, feierte man zu Pfingsten in München ein überaus schönes und erhebenendes Fest, den deutsch-österreichischen Kameradschaftstag. Den Anlaß hierzu bot das 20. Gründungsfest und die Fahnenweihe der Leib-Regiments-Verzierung München 1907, die unter Mithilfe noch anderer Verbände die Kameraden aus Österreichs Gauen zu sich lud, um in herzlichster Wiedersehensfreude dieser Verbrüderung neuerdings zu gedenken. Tausende von Kriegsteilnehm-

mern aus Wien, Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg folgten der Einladung und der überaus herzliche Empfang sowie die starke Anteilnahme des Publikums haben ihnen bewiesen, daß sie willkommen und daß ihnen die Herzen der Münchner entgegenlagen.

Der Begrüßungsabend.

Den würdigen Auftakt zu dem bemerkenswerten Ereignis bot ein großer Empfangs- und Begrüßungsabend im Löwenbräu Keller, der einen überaus stimmungsvollen Verlauf nahm und sich bis spät nach Mitternacht ausdehnte. Der mit deutschen, bayerischen und österreichischen Klängen festlich geschmückte Saal sah kaum die große Anzahl von Teilnehmern, die hiesige österreichische Vorkriegsuniform und manche ordensübersäte Brust brachten Leben in das Bild. Unter den Ehrengästen befanden sich Landeshauptmann Dr. Stumpf, Feldmarschalleutnant Elmar, General von Rattini, Oberst Tschan, Oberst von Baumgarten, Generalmajor Gschäner, Oberst Florio, die Generalmajore Hermann, Rißler, Albori, Generalmajor von Einem, Oberstleutnant Rißler, der österreichische Generalkonsul Dr. Günther.

Als Vorsitzender des festgebenden Vereines bewillkommnete Baumeister Kieger die Erschienenen und sprach den von so weißer Gekommenen seinen Dank aus, indem er betonte, daß es gelte, ein Kameradschaftsfest der Deutschen zu feiern, ohne Politik zu machen, Deutsche zu sein und einzig zu sein, heiße die Parole. Nach ihm bekannte das „Münchner Kindl“, daß es bei diesem glückstrahlenden Pfingstfest auch nicht fehlen dürfe und daß es leben und sterbe für die treuen Oesterreicher. Bürgermeister Scharnagl führte in seiner darauffolgenden Rede aus, daß München zwar gewohnt sei, liebe Gäste in seinen Mauern zu sehen, daß ihm aber keine Gäste so lieb seien, als die mit ihnen gleichen Stammes und gleicher Sprache und Art seien und doch nicht zu uns gehören dürfen. Die Begrüßung, mit der die Musikkapellen in die Stadt geleitet wurden, und die Beflagung zeigen, wie groß hier die Sympathien für die Oesterreicher sind. Er kam dann auf die Tradition der Deutschen und der Oesterreicher zu sprechen, auf die glorreichen Tage, da sie gemeinsam unter Max Emanuel gegen die Türken kochten und meinte schließlich, daß das, was damals Waffenbrüderschaft, heute eben Stammesbrüderschaft bedeuten würde.

Es würde nie zugegeben werden, daß man etwas Trennendes zwischen uns legte. Unsere Sympathien gälten nicht nur den Anwesenden, sondern auch den Südtirolern, überhaupt allen, die deutscher Zunge, deutschen Besens, deutscher Art seien. So wollen wir hoffen, daß das Zusammensein in München den Gedanken der Einigkeit zum Vorteil gereiche. Heil Oesterreich! Heil Oesterreich und Deutschland zusammen!

In Vertretung von Eggelenz Reuter hielt für den bayerischen Kriegsbund Major Jaerz eine Ansprache. Nachdem er ein „Hoch!“ auf den Landeshauptmann von Tirol ausgesprochen, streifte er in temperamentvollen Worten, rückblickend, nodynals Deutschlands Geschick, wies auf die symbolische Bedeutung der neuen Vereinsfahne hin, die der Morgenröte, ja der Freiheit Deutschlands entgegengetragen werden möge.

Überaus herzlich-sympathisch begrüßte der Dank Feldmarschalleutnants Elmar für den solennen Empfang und die schmelzhaften Begrüßungen. Er versicherte, daß ihm diese Wärme ans Herz gehe und er verlich der Hoffnung Ausdruck, die Kameraden demnächst in Oesterreich begrüßen zu dürfen. Das Wort „Dank“ würde viel zu nichtern klingen, um die Seelenwärme auszudrücken, die die Oesterreicher für die bayerischen Kameraden empfinden. Kurz und bündig hieß für den Stammverein des Leibregiments Karl Wipplinger die österreichischen Brüder willkommen mit dem Ausruf: Komme, was da wolle, wir wollen zusammenstehen, eintreten einer für alle, wir wollen ein einziges, großes Ganzes bilden. Lösungswort: „In Treue fest! Freisch brau!“

Der festliche Teil des Abends wurde durch ein sehr reichhaltiges Unterhaltungsprogramm ausgefüllt. Die Kapelle des Reichwehregimentes Nr. 19 spielte unter Obermusikmeister Fürst deutsche und österreichische Märsche und Weisen, von denen der Deutschmeister-Regimentsmarsch mit Trommeln und Pfeifern, der Kadetkch. und der Parade marsch besonders jubel auslösten. Sehr viel Erfolg hatten auch die Miniatur-„Leiber“ und das Deutschmeister-Kinderballett aus „Wiener Blut“ vom Gärtnertheater, nicht minder die Vorträge des Lokalhistorikers August Junker. Die Stimmung des ganzen Abends war eine ungemeinlich gemüthliche, wie auch nicht anders zu erwarten in München, wo man, wie nicht leicht in einer anderen Stadt, versteht, feste zu feiern.

Die Feier am Sonntag.

Am Sonntag morgens fand vor dem Armeemuseum die Fahnenweihe der Leibervereinigung statt. Dazu war auch Ministerpräsident Dr. Feld erschienen. Auf der Höhe der Stufen des Portals wurde unter Militärmusikbegleitung eine Feldmesse zelebriert, bei der zwei deutsche Stahlhelmsleute und ein österreichischer Kaiserjäger ministrirten. Aus einer alten österreichischen Feuerbüchse wurden Salutsschüsse gegeben, ein silbernes Horn von Stubai diente als Signal. Es war ein molerisches Bild, die links vom Altar sich gruppierenden Dragoner und Mannen von Wels und die Kaiserjäger, rechts die Kaiser-schützen, die Infanterie-Regimenter von Salzburg und Linz, sowie alte Volkstrachten stehen zu sehen, während den Vordergrund alte Leiberuniformen mit den mächtigen Bärenmützen bildeten. Am Denkmal der gefallenen 13.000 Münchner wurden mehrere Kränze niedergelegt. Darunter einer von Feldmarschalleutnant Elmar, den dieser mit den Worten: „So wie österreichisches Blut gemeinsam geflossen, so werden auch die Namen der Selben gemeinsam im Gedächtnis bleiben“ widmete.

Landeshauptmann Dr. Stumpf begleitete seine Krantzpende mit dem Ausruf: „Das Land Tirol heist es als eine Pflicht und Auszeichnung an, an der Ehre der tapferen, deutschen Selben teilzunehmen.“ Weitere Kränze stammten von Landtagsabgeordneten Otto Steinegger, von den Tiroler Kaiserjägern, von dem feierzeitigen Bosnienregiment in Wien, vom Kriegerverein Innsbruck und Umgebung, von den Tiroler Schützen und Kriegsteilnehmern und von Linz.

Der Festzug.

Nach der eindrucksvollen Feier setzte sich der aus den vielen Verbänden zusammengesetzte, mit seinen bunten Uniformen und malerischen alten Volkstrachten, eine erlebte Sebenswürdigkeit darstellende Zug durch die innere Stadt in Bewegung, überall von der Bevölkerung mit Begeisterung und Heilrufen begrüßt. Besonders interessant erschien die Schützenkompagnie Abjam in der Speckbachertracht, die Burggräfergruppe mit ihrer historischen Südtiroler Fahne. Vier Jünger waren noch beteiligt: die Schützen- und Musikkapelle Börgl, deren alle Trachten ebenfalls auffielen. Wien, Niederösterreich, Gänserndorf, Kärnten, Oberland, Kärnten, Steiermark, Kreis Kaxawanken, Kevenhüller Ter-Bund Innsbruck, Linz, Oberösterreich, Salzburg, Oesterreichische Vereinigung Traunstein, Kriegerverein Kuerzberg, Salzburg, Kriegervereinigung Hallwang, Tirol, Musikkapelle Pians, Arberg mit interessanten Trachten, Kriegerverein Innsbruck und Umgebung, Innsbruck, Veteranenverein Linz, Andreas-Hofer-Verein Schwaz, Landsturm Schwaz, das vereinigte Stubai, Mühlau, Schützenkompagnie Prabl, Seefeld, Landsturmgruppe Rißler, Mittelberg. Es sollen mit den bayerischen circa 200 Korporationen gewesen sein. Im Verlaufe der Pfingsttage haben die verschiedenen Kapellen in mehr als einem Dutzend Gaststätten von München und Umgebung konzertiert. Im Laufe des Montags wurde die Heimreise angetreten.

Bayerische Auszeichnungen für Oesterreicher. Nachdem die Festlichkeiten am Sonntag — der Zug hat trotz des einfallenden Regens unbelert und unter dem Jubel der Münchener Bevölkerung seine Kunde gänzlich vollendet — glücklich zum Abschluß gekommen, fand Montag vormittags noch am Ostriedhof beim Leiber-Denkmal eine Kranzniederlegung zu Ehren der gefallenen bayerischen Kameraden durch Schützenmeister Kommerzialrat Rißler aus Wien von Seiten der Oesterreicher, durch Postinspektor Wipplinger und Vorstand Kieger für die Leiberregimentsvereinigung statt. Nachmittags wurden in einer mehr familiären Feier im Bürgerbräu Keller eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen. Landeshauptmann Doktor Stumpf, Eggelenz von Elmar, General Gschäner, General Albori (Linz), Oberst Runze, Major Jay, die Deutschmeister Seebberger, Wagner, Schels, Fuvlein, Kommerzialrat Klemmbacher, die Herren Kallinger (Niederösterreichische Kameradschaft) und Würzinger (Landeskriegerkameradschaft Graz) von den Oesterreichern sind zu Ehrenmitgliedern der Vereinigung ernannt worden. Oberst Tschan, Schützenmeister Rißler erhielten den silbernen „Leiberring“.

Studentische Jubiläumssfeier zu Pfingsten.

Innsbruck, 24. Mai.

Zwei Innsbrucker akademische Korporationen benutzten die Pfingstfeiertage, um in festlicher Weise ihre Bestandsjubiläum zu begehen. Die akademische Burschenschaft „Briza“ feierte ihr 50jähriges Bestehen, die katholische Verbindung „Leopoldina“ ihren 25jährigen Bestand. In der Dessenlichkeit errigten die festlichen Aufzüge wegen ihres ungewohnten feierlichen Bildes einiges Aufsehen.

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

Südens ihren heraufstehenden Duit und der tirolische Landjunter lernte den Prunk venezianischer Robill kennen, die nach dem Besitz des Landes im Gebirge, der Porte Italiens, strebten. Konrad Binkler, der Vetter des tirolischen Rothschild auf Kungstein, überlebte 1411 das wälsche Tugendbuch schlecht und recht in Keime, und Oswald ist wohl der erste deutsche Dichter, der in den trüblichen Tagen des Alters Dantes Hölle zum Vorbild nahm und sie unverkennbar, wenn auch in sehr roher und oberflächlicher Weise, nachahmte. Man hat diese Periode noch nicht gehörig gewürdigt, sie ist kulturhistorisch nicht nur für Tirol, sondern für Deutschland von hohem Belang. Das Leben Oswalds knüpft sich wie ein Faden durch eine lange Reihe von Jahren an die wichtigsten Ereignisse, mochten sie sich in Europa oder in einem anderen Welttheile zutragen. Freilich war der lang- und rauflustige Ritter von der Wichtigkeit seines Treibens nicht so überzeugt wie die Subjektiven Ergebnisse als Resultat liefern. Später, wo ihm das Alter mit den bösen Dingen auf den Leib rückte, sah er griesgrämig zu Hausen sein und suchte als reuiger Bäter seinen Frieden mit Gott. Die Kämpfe jener Tage haben noch keinen Walter Scott gefunden, der mit feiner Zeichnung und breitem Pinsel den knorrigen Männern und schönen Frauen ihr Recht widerfahren ließe, und doch wäre der Stoff sehr einladend für einen tüchtigen Erzähler.

Oswald wurde 1367 zu Trostburg an der Eisad geboren, entließ zehnjährig seinen Eltern mit einem Stück Brod und ein paar Pfennigen in der Tasche und ging als Trohbube gegen die heidnischen Preußen. Erwachsen, trug er sein Schwert überall hin, wo ein Banner wehte. Margarete von Dänemark, Douglas der Schotte, die Bekennere des Islam bei Risopos und Ceuta, die Wälfen auf den Kaiserjahren haben es oft und tapfer blühen, mochte nun das Glück lächeln oder der Unster walteten, wie bei der Reise nach Kleinasien, wo das Schiff zerbrach und die Bemannung erirant bis auf ihn, der gleich dem niederländischen Bacchus auf einem Raffe Maloaster schwimmend das Ufer erreichte. Doch ruhte auch die Harse nicht und er ließ sie lustig ertönen auf den Umzügen mit seinem Freunde, dem Kaiser Sigmund, der oft bei Sang und Klang lachend und hüpfend in die Reichstädte einrückte und feste feierte, ungehoben und toll, wie Pariser Maskenbälle, wo die Löwen des Quartier Latin mit Grifletten den Cancan rufen. Selbst an den Hof des Maurenkönigs von Granada wagte sich unser Ritter und erntete dort reichen Dank für seine Kunst. Doch nicht bloß Gold und Kleider gewann er, sondern auch den süßeren Lohn aus Frauenmund und geheime Liebesgünst. Die minnigliche Königin von Aragon schenkte ihm ihre Hand, ja sie band ihm als Zeiden derselben ein Ringlein in den langen Bart mit der bedeutsamen Bitte, es nie mehr loszuknüpfen. In Tirol ging es ihm freilich schlechter.

Der Festzug der „Briza“, der am Samstag mittags durch die Maria-Theresien-Straße und Anichstraße zur Universität führte, wurde durch die Chargierten in voller Weisheit und hoch zu Ross eröffnet, dann folgten in schüdem Bierer-Schimmelgepann der Jubellieder und in Zweckpärnern die Chargierten der Kariellburschenschaften. Der Samstag Abend vereinte die aus nah und fern in großer Zahl erschienenen Mitglieder der Burschenschaft beim Festkommers im Hotel „Maria Theresia“. Am Sonntag nachmittags wurde beim Gedekrenz für die gefallenen Brizen am Tummelplatz eine Gedächtnisfeier abgehalten. Der Familienabend am Sonntag vereinte jung und alt in frohlicher Stimmung, die recht darnach angeht war, um alle Erinnerungen auszutauschen. Mit einem Familienausflug am Pfingstmontag fanden die Felerlichkeiten ihr Ende.

Die „Leopoldina“ ließ am Samstag die Einweihung ihres Heimes in der Bürgerstraße von Prior Dominikus Dietrich vornehmen; am Sonntag abends fand im großen Stadtsaal eine Festakademie statt, bei der auserlesene Kunstkräfte ihr Können zeigten. Am Pfingstmontag bewachte die Festzug nach dem Festkonvent im großen Stadtsaal zur Einweihung des Kriegerdenkmals an der Johanneskirche. Der Abend des Montags wurde durch den Festkommers im großen Stadtsaal ausgefüllt. Schließlich vereint noch der heutige Tag die Mitglieder zu einem Familienausflug nach Stams und Mäh.

Die Tiroler Gewerkschaften im Jahre 1925.

Aus dem von der Gewerkschaftskommission für Tirol ermittelten Jahresberichte für das Jahr 1925 ist zu entnehmen, daß der Landesgewerkschaftskommission 35 Verbände, bzw. Branchenorganisationen angeschlossen sind, die zusammen 123 selbständige Ortsgruppen, bzw. Zastellen haben. Das Jahr 1925 war reich an Lohnbewegungen. Im ganzen wurden 30 Kollektiv- und Lohnverträge mit verschiedenen Firmen und Branchen abgeschlossen. Versammlungen wurden 914, Sitzungen 702 abgehalten. In 7208 Fällen wurde interveniert. Anzeigen wurden an die Industrielle Bezirkskommission für alle Branchen 77, an das Einigungsamt 160, an die verschiedenen Bezirksamter 56, an die Unfallversicherungsanstalt in Salzburg 102 und an die verschiedenen politischen Behörden 29, wie an das Gewerbegericht 60 erstattet.

Ueber die Verhältnisse am Arbeitsmarkt besagt der Bericht nachstehendes:

„Dem Auslande war die Zuwanderung gegenüber dem vorigen Berichtsjahre vermindert, mit Ausnahme aus Italien. Durch das Zusammenarbeiten der Arbeiterkammer und der Gewerkschaften wurde erreicht, daß, sofern es sich nicht um Spezialarbeiter handelte, diese ausländischen Arbeiter alle wieder abgeschafft wurden. Diese Maßnahme war deshalb notwendig, weil ja auch den österreichischen Arbeitern jede Arbeitsmöglichkeit im Auslande genossen ist. Schließlich soll noch bemerkt werden, daß es leider abgebaute Bundesbahnbearbeiter mit höheren Pensionen gibt, die trotzdem sich dazu hergeben, um gegenüber den anderen Arbeitern Lohnabdruck zu verdienen und auch freiwillig auf die sozialen Gesetze verzichten. An dieser Stelle muß eine solche Vorgangsweise als ein Verbrechen an der Arbeiterkassat bezeichnet werden und alle Arbeiterinstanzen müssen sich dafür interessieren und verwenden, daß Weiterungen in diesem Belange nicht mehr eintreten.“

Sinken der Mitgliederzahl.

Der Bericht verzeichnet bei der Mitgliederbewegung einen Verlust von nahezu 2700 Mitgliedern. Im Jahre 1924 waren in den Gewerkschaften 18.682 Mitglieder organisiert; dieser Stand sank im Jahre 1925 auf 16.002. Der Verlust verteilt sich auf 2082 männliche und 648 weibliche Mitglieder.

Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Organisationen wird durch die im Jahre 1925 gewährten Unterstützungen ausgedrückt. Es wurden geleistet: Arbeitslosenunterstützung S 13.014.91, Krankenunterstützung

Lustige Leute begehren mehr Torheiten als traurige, aber traurige begehren gedere. Oswald v. Kleit.

Ruine Bollenberg.

Von Adolf Pichler.

Ueber einen Besuch dieser denkwürdigen Schloßruine in der Nähe von Wils bei Innsbruck schreibt der Dichter in seinem Buch „Aus den Tiroler Bergen“:

Uns gegenüber erhob sich auf der Erde eines lanagebedehnten Hügel die vielbesuchte Kapelle des heiligen Blasius. Als Hintergrund, durch die Weite des Tales von uns getrennt, liegen die hohen Wände des Soffstein empor, aber nicht einladend, wenn wir daran dachten, der nächste Morgen werde uns dort vorbeiführen. Hinter uns verdeckte die steile Böschung der Hügel das Hochgebirge; ein Schritt vorwärts, und über die Föhren schauten die Trümmer von Bollenberg herab. Wie der Strauß auf dem Hüte eines alten Wildschützen prangten auf dem weitergrauen Gemäuer junge Birken und Haseln, die Weibsel des Farnkrautes spielten dazwischen in der reinen Luft, während Erdbeerranten und die Gewinde der Waldrebe mit zierlichem Laub sich über den Schutt hingogen. Wohl mag der Frühling die Mauern mit seinem schönsten Schmud umschlingen und die Drossel nebenan im vollsten Tone schlagen!

Oswald von Wolkenstein, der letzte deutsche Minnefänger, lag hier lange in trauriger Hast und sah dem Todespruche der gefrengen Räte des Herzogs mit der leeren Tasche, wie er und seine Genossen ihn so oft geböhnt hatten, entgegen. Das mochte eine Zeit voll wilder Bewegung und trotziger Kraft sein, als Friedrich mit den treuen Bauern gegen den Lebermut des Adels anrang, der in stolzem Selbstvertrauen nur die eigene Faust als Quelle des Rechtes anerkannte, und sich dem Höheren als gleich würdig an die Seite rücker. den freien Schützen zum Weibergenen herabdrücken wollte. Leber- all das wußte Treiben leuchtete noch das Abendrot des sinkenden Rittertums; in den Burgen, deren Hallen kunstvolle Hände mit Bildern aus der Artusage und Tristan geschmückt hatten, sang aus dem Munde Oswalds und Hugos von Monfort das späte Echo der Minnelieder; die Rabelungen, Gudrun, Wolfram von Eschenbach und Walter von der Vogelweide wurden in diesen Bergen noch gefeiert, als in den deutschen Ebenen bereits die Erinnerung daran erloschen war. Gleichzeitig verdrehte die Kultur des

Sabina Jäger, die er im Sitt Patarcas anbetete, tat ihm allerlei zu Leide und schickte ihn endlich, nachdem sie seiner Narrkeiten satt geworden, als Vorläufer Don Quixotes auf Abenteuer aus. Nach seiner Rückkunft wurde er eben nicht mit übergroßer Gnade empfangen, die hohle Schöne pastete ihre Zeit ab und ließ den brünstigen Ritter, der auf ein Stelldichein hoffte, trotz Schwert und Sporn abspinnen und einsperren. Damit auch die tatsächliche Beziehung auf König Günthers Hochzeit nicht fehle, wurde er eine Nacht hindurch getnebelt an Händen und Füßen an einem Nagel aufgehängt, so daß er, wie er selbst sagte, vor Schmerz quicke wie eine gequetschte Maus. Freilich ein schlimmer Handel! Indes war er später nicht blöde und ließ die platonische Romantik, die um Villen flattert und Mondschein schlürft, dem achtzehnten Jahrhundert. Er mußte die Reize hübscher Bauernmädchen, die auf der Wiebe den nasen Klee mähten, zu würdigen, wenn er nicht etwa, wie man Poeten nachsagt, mehr besungen als genossen hat.

Doch nicht bloß Liebeshändel, auch sehr ernste Fehden mußte er in der Heimat durchziehen. Der Tiroler Adel hatte gegen den Herzog den Elephantenbund geschlossen, um reichsunmittelbar zu werden. Oswald nahm unter den Häuptern nicht durch Besitz und Macht, sondern durch Kriegskennntnisse und diplomatische Erfahrung eine hervorragende Stellung ein. Er spottete des Herzogs in Truchliedern und verfertigte Geschoffe, deren Tragweite und Sicherheit die Mannen, die vereint mit den Bauern das aufrührerische Greifenstein belagerten, in achtungsvoller Ferne hielten. Die Hite des Kaisers blieb jedoch aus und nach langjährigem Zwist sahnt der kühne Degen endlich den Fuß des Kaisers im Genick. Da laut der unbändige Spaur, der verwegene Rottensteiner und so mancher andere, der die Sterne nur vor Gott und sonst vor niemand neigen mochte, Oswald kam in Hast; gedrohen an Leib und Seele schmachtete er im engen Kerker, während der Sieger in der Hofburg saß, auch einsam und traurig, durch die Erfolge seiner späten Tage nicht glücklicher. Wohl erinnerte er sich an die schönen Zeiten der Jugend, wo er noch mit Oswald im Lande herumzog und dieser manchen Scherz, den sie gemeinschaftlich ausgeführt, in kurze neckische Reden sagte. Er mochte denken, daß von all den gelehrten Räten, die sich zankend Jitate als Pergamenten ins Gesicht warfen, kein einziger mit ihm geliebt und gehöht habe; sein Herz wurde weich und er gab den Gefangenen frei; „denn wo wäre im ganzen Lande ein Mund zu finden, liebereicher als der Oswalds, und eine Hand, so kunstvoll die Harze zu schlagen als die seine?“

Das ist die Sage, die an diesem zerfallenen Gemäuer heftet; sie wird noch fortlingen, wenn der West längt nicht mehr die Stelle findet, wo Oswalds Seufzer durch die Ritterstäbe drang und die Buche kein herbstlich getrüebtes Blatt mehr auf den Waldgrund freut, der vielleicht eine Träne des kühnen, unbesungenen Sängers auf sog.

Innsbrucker Fußballspiele.

Auf den hiesigen Sportplätzen war während der Feiertage ein schwacher Betrieb, es wurden beinahe nur Jugendspiele ausgetragen. Die Spiele zeigten folgende Resultate: Amateure gegen Sportverein Hötting 4:3 (3:1); Sportvereins-Reserven gegen Wacker-Reserven 4:1 (2:0); Sportvereins-Jugend 1 gegen Sportvereins-Jugend 2 3:0 (2:0); Hötting-Reserven gegen Amateure-Reserven 9:1 (8:0); Hötting-Jugend gegen Amateure-Jugend 1:1 (0:1); Hötting-Jugend gegen Sportvereins-Jugend 2:0 (0:0); Wacker-Reserven gegen Jugendhort Hötting 2:0.

Der Sportverein Innsbruck unternahm eine Pfingsttour nach Vorarlberg und in die Schweiz, um gegen den Vorarlberger Fußballmeister und gegen F. C. St. Gallen-Stadt anzutreten. Der Sportverein trat ohne seinen besten und bewährtesten Verteidiger, Dr. Stettner, die Reise an, der nach einer schweren Verletzung vom Reiterhofspizler leidet. In Lustenau regnete es beinahe den ganzen Sonntag und so waren die Bodenverhältnisse die denkbar schlechtesten. Die Vorarlberger konnten einen knappen Sieg mit 3:4 (3:1) erringen. Der Sportverein fand sich in der ersten Halbzeit gar nicht zurecht und ließ sich gleich am Anfang überrumpeln, so daß sogar auch ein Eigentor geschossen wurde. Erst in der zweiten Halbzeit ging das Spiel flatter und in dieser Spielphase hatte nur mehr der Sportverein das Heft in der Hand, ohne aber trotz der günstigen Gelegenheiten den Ausgleichsreffer herbeizuführen zu können. — Das Spiel in St. Gallen fand bei günstigeren Bodenverhältnissen statt, und der Sportverein führte ein schönes Spiel vor, das von den Zuschauern fortwährend bejubelt wurde, und errang einen sicheren einbruchslosen Sieg von 3:1 (0:0). F. C. St. Gallen hatte seine besten Leute in der ganzen Hintermannschaft, die schwer zu überwinden war, aber auch die des Sportvereins tat ihr Möglichstes und verwehrte jeden gefährlichen Angriff, so daß die feindlichen Stürmer nie recht zum Schusse kamen.

Auswärtige Fußballspiele.

Wien, 23. Mai. Vienna gegen Amateure 4:2 (3:0); Sportklub gegen Rapid 3:2 (3:0); Admira gegen Heria 6:2 (3:0); Simmering gegen Wacker 4:0 (2:0). Die Hakoah spielte gestern in Brüssel gegen die dortigen Wanderers und errang einen einbruchslosen Sieg 6:4. Die Wiener führten bereits bis zur Pause mit 6:1.

Wien, 24. Mai. Vienna gegen Sportklub 3:2 (2:2); Simmering gegen Admira 2:1 (2:1); Amateure gegen Rapid 3:2 (3:1); B. U. C. gegen Wacker 1:0 (1:0).

Auswahlspiel. Mittwoch, den 26. Mai, um 6 1/2 Uhr (6.15) findet am Livoisporplatz ein Auswahlspiel für die Nationalmannschaft statt, die am 6. Juni d. J. in St. Gallen die Farben Tirats gegen die Ditschweiz zu vertreten haben wird.

Der Tiroler Skiverband gegen den Arierparagrafen.

Zu der in unserer Blatte unter obiger Ueberschrift am 20. Mai gebrachten Mitteilung erhalten wir von der Gauleitung des Deutschen Turngau's Tirol nachstehende Ausführungen:

Entgegen den Bemerkungen des Hauptvorstandes des Tiroler Skiverbandes in der Frage der Verechtigung des Einschreitens in dieser Angelegenheit stellt die Gauleitung des deutschen Turngau's fest, daß sie lediglich die Interessen nicht nur der dem T. S. B. angegliederten Turner-Abt. bzw. Bergsteigerzettegen, sondern insbesondere jener Turner und Turnerinnen zusammengefaßt zum Ausdruck bringt, die keine eigenen Turnvereinigungen besitzen, sondern in den örtlichen Skiklubs vertreten sind und in diesen Vereinen oft sehr erhebliche Hindernisse, teilweise sogar die Mehrheit darstellen. Diese Turner waren äußerst überrascht, daß die Vollversammlung des T. S. B. am 20. April d. J. eine so hohe Stimmenzahl für die Streichung des Arierparagrafen selbst unter Mithilfe jener Vereine ergeben hat, die eine namhafte Zahl von Turnern in ihren Reihen haben.

Der Hauptvorstand des T. S. B. wirft in seiner den Vereinen am 20. d. M. zugekommenen Gegenschrift auf die Denkschrift des Hauptvorstandes des De. S. B. diesem den sachungswidrigen Vorgang vor, daß diese Denkschrift in einer so wichtigen Angelegenheit nur von der Gauleitung des De. S. B. verfaßt und hinausgegeben und nicht dem gesamten Hauptvorstande zur Genehmigung vorgelegt wurde. Dieser Vorwurf ist dem Tiroler

Skiverband und der Mehrzahl seiner an der Vollversammlung am 20. April vertretenen Vereinen umso mehr zu machen, als es sich um eine Abstimmung in der Frage einer wichtigen Satzungsänderung handelte, wobei die bei der Vollversammlung erschienenen Vertreter fast ausschließlich nur auf Grund ihrer persönlichen Einstellung ihre Stimme für die Streichung des Arierparagrafen abgaben, ohne sich auf den bei Satzungsänderungen wohl allgemein erforderlichen Zweidrittelmehrheitsbeschluß der Vollversammlung ihrer Vereine berufen zu können.

Die zur Tagung nach Salzburg am 30. Mai gemählten Vertreter der Turnvereinstetten werden auch aus diesem Anlasse namens jener Turner und Turnerinnen, die in örtlichen Skiklubs vertreten sind und deren Meinung in dieser wichtigen Satzungsfrage nicht gehört worden ist, Protest einlegen. Die am 30. Mai in Innsbruck stattgefundene Versammlung der Vertreter der Turner-Abt. bzw. Bergsteigerzettegen, der auch Vertreter von dem Deutschen Turngau nicht angehörig sind, sondern Vereinigungen bewohnen, ergab einmütig, teils durch persönliche Ausprüche, teils durch schriftliche Zustimmung, die Notwendigkeit der Beibehaltung des Arierparagrafen. (Wann wird die Erörterung über diese Frage bis zur Salzburger Tagung einstellen. D. Red.)

Gerichtszeitung.

Dr. Sölderer in Bozen wegen Beleidigung der italienischen Trikolore verurteilt.

Bozen, 22. Mai.

Vor dem Bozener Gerichtshof fand gestern die Verhandlung gegen Dr. Sölderer statt, der wegen Beleidigung der italienischen Trikolore angeklagt war. Wie seinerzeit berichtet, hatte gelegentlich einer Unterhaltung in Schlanders Dr. Sölderer bei einer Besichtigung eines Viro aus Brot gewonnen, an der ein Band in den italienischen Farben befestigt war. Wie zwei italienische Zeugen ausgaben, hatte er das Band entfernt, mit Besichtigung zu Boden geworfen und es mit Füßen getreten, während Ingenieur Josef Ratscher, der ebenfalls an der Unterhaltung in Schlanders teilgenommen hatte, erklärte, daß eine beabsichtigte Beleidigung vollkommen ausgeschlossen gewesen sei.

Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von vier Monaten Kerker, der Verteidiger bewies aber, daß die inkriminierte Beleidigung von Dr. Sölderer nicht begangen wurde und plädierte auf Freispruch. Nach einer einstündigen Beratung wurde Dr. Sölderer zu zweieinhalb Monaten Kerker bedingungsweise verurteilt.

Der Frankfurter-Prozess vor seinem Ende.

Budapest, 22. Mai. Der große Frankfurter Prozeß ist bis auf das Urteil beendet. Alles Voraussetzt nach wird es zu einer Appellation gegen das Urteil kommen und damit der Prozeß noch einmal aufgerollt werden. Das wird jedoch nicht viel mehr ändern können, da die Appellation ja einen rein juristischen Akt darstellt. Denn das erstinstanzliche Verfahren hat den Charakter der Hauptinstanz gehabt, in der die politischen Kräfte mit voller Kraft aufeinander stießen und volles Interesse auf sich vereinigten.

Aus aller Welt

Das Filmeinfuhrverbot.

Wien, 22. Mai. Heute wurde der Durchführungserlaß zur Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von belichteten Filmen veröffentlicht. Er setzt den Beginn der Wirksamkeit der Verordnung mit dem 3. September 1926 fest, enthält sodann die Be-

Abonniert die Tiroler Heimatblätter

Jahrbuch, Univ.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Strasse 29.

stimmungen über die Zusammensetzung des Filmbeirates und regelt dessen Tätigkeit. Ihm obliegt die Ueberprüfung des Kontingents für jeden Bewilligungsvererber (auf jeden inländischen Film werden ihm mindestens zwanzig ausländische zugestanden und die Ueberprüfung und Klassifizierung der inländischen Filme), wobei jedoch keine Zensur ausübt wird. Schließlich werden Uebergangsbestimmungen getroffen und die Namen der vom Handelsminister ernannten Mitglieder des Filmbeirates verlautbart. Der Filmbeirat besteht aus Vertretern des Handelsministeriums, der staatlichen Lichtbildstelle, der Handelskammer Wien, der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte, der Filmarbeitervereine, der Filmfestivals, der Lichtspieltheaterbesitzer und der Arbeitnehmer der Filmbranche.

Schaufäge Uebel in Wien.

W. Wien, 24. Mai. Dem heutigen Schaufagen Uebel wohnten etwa 20.000 Zuschauer bei. Uebel wurden durch seine großartigen Leistungen neuerlich stürmische Applausen zuteil.

Gründung eines internationalen Mieterbundes.

W. Zürich, 24. Mai. Der internationale Mieterkongreß hat gestern seine Arbeiten abgeschlossen. Marthner (Wien) berichtete über die Verhältnisse in Oesterreich. Der Kongreß nahm internationale Leitsätze, sowie die Statuten an. Hierauf wurde ein internationaler Mieterbund gegründet, dessen Zentrale Oesterreich, Deutschland, Schweden, Frankreich und die Schweiz angehören. Den Vorsitz des Bundes hat Ulrich Zürich übernommen. Der nächste Kongreß findet in Prag statt. Bundespräsident Haberlin und Albert Thomas verkehrten in Ausdrücken den Kongreß ihres Interesses. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, worauf der Kongreß von den Regierungen und Volksvertreterungen erwartet, daß sie den Forderungen des internationalen Mieterbundes zur Verwirklichung verhelfen.

Attentatsversuch auf Radic.

W. Belgrad, 24. Mai. Bei einer Versammlung der Radicpartei in der Ortschaft Sataravazava (Serbien) verhaftete die Polizei einen 25jährigen karniunischen Angestellten, namens Slavko Milic aus Keusag, in dem Augenblick, als er eine Bombe auf Stefan Radic werfen wollte. Der Attentäter, der einer nationalen Organisation angehört, erklärte, aus politischen Beweggründen gehandelt zu haben.

Tschakische Faschistenkrawalle.

Brag, 22. Mai. In Ungvar in Karpatenrußland kam es anläßlich einer Faschistenversammlung zu einem Zusammenstoß. Die Faschistenversammlung, die in einem Park stattfand, wurde von Kommunisten und Sozialisten umzingelt und mit einem Steinhagel überhäuft. Die Faschisten blieben die Antwort nicht schuldig, und es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, bei dem auch mit Revolvern geschossen wurde. Schließlich schritt auch die Polizei mit der Waffe ein. Auf dem Kampfplatze blieben zwanzig Verwundete liegen, darunter auch eine Reihe Schwerverletzte.

Attentat auf einen britischen Konsul in China.

W. Peking, 24. Mai. Der britische Konsul in Swatow wurde, als er von der Mauer des Konsulats kommend, kommunistische Krawalle enternete, von einem Schiffe verfehlt. Der Konsul wird sich, bis er eine amtliche Entschuldigung erhalten hat, durch englische Marinesoldaten beschützen lassen.

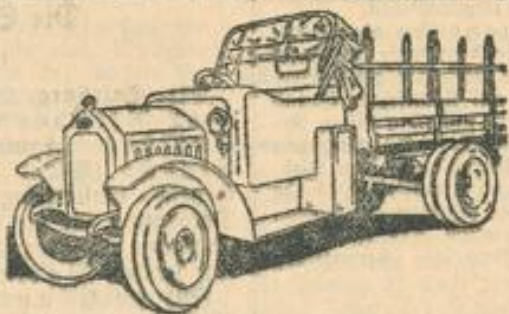
* **Personalnachrichten.** Der Bundespräsident hat den Inspektoren des Postfachdienstes in Wien Theodor Rehle, Robert Pompey und Johann Geißler anläßlich ihrer Uebernahme in den dauernden Ruhestand die goldene Medaille für Verdienste um die Republik Oesterreich mit Rücksicht der Tare verliehen. An der Universität in Graz wurde der Privatdozent für spätantike und byzantinische Philologie Dr. Omar Schiffler zum außerordentlichen Universitätsprofessor dieses Faches ernannt.

* **Oesterreichische Studienreise nach Amerika.** Bremen, 22. Mai. Mit dem Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd haben heute Vertreter des Oesterreichischen Wirtschaftslebens eine Studienreise nach Amerika angetreten, darunter Dr. Karl Besseln, Ingenieur Schmitt und August Wilker-Althaus vom Oesterreichischen Handelsmuseum, Karl Einspinger, Ingenieur Panovsky, Kommerzienrat W. Rastovsky und Professor Dr. J. Urbanek vom Industriellenverband, Dr. W. v. Dabihoff und Dr. Weidmann vom Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenverein sowie Adolf Hoyer und August Thonet vom Niederösterreichischen Gewerbeverein.

* **Das Projekt einer Dachsteinbahn.** Die „Mitteilungen des D. u. O. Alpenvereins“ berichtet über den Plan, eine Bergbahn auf den Dachstein zu bauen. Wenn dieser Plan durchgeführt würde, würde Oesterreich die kühnste Bahnanlage nach der Jungfraubahn in der Schweiz besitzen. Die Dachsteinbahn soll in drei Stufen angelegt werden, zuerst bis zu den Dachsteinhöhlen und hierauf bis zur Dachsteinhöhlfläche und schließlich zur Dachsteinspitze.

* **Die Krankenversicherung der Hausbesorger.** Wien, 22. Mai. Amlich wird mitgeteilt: Leber die Frage der Krankenversicherungsspflicht der Hausbesorger hat das Ministerium für soziale Verwaltung dem Wiener Magistrat bekanntgegeben; Grundätzlich ist jeder Hausbesorger (Hausbesorgerin) gegen Krankheit zu versichern, sofern diese Beschäftigung nicht bloß im Nebenberufe ausgeübt wird. Was die Frage der Krankenversicherung der Gattin eines Hausbesorger's anlangt, so muß daran festgehalten werden, daß durch solche Arbeiten die Versicherung nur dann begründet ist, wenn die Gattin des Hausbesorger's vom Hausbesorger oder seinem Stellvertreter zur Verrichtung dieser Arbeiten angestellt worden ist.

* **Die Klage von 207 Grazer Holzgelangenen abgelesen.** Wien, 23. Mai. Der Berufungsgerichtshof verhandelte gestern das Urteil über eine Klage von 207 Angestellten der Polizeidirektion Graz, des Revierinspektors Konrad Rimer und Genossen auf Zuerkennung eines 50prozentigen Ruhegeldes. Den Klägern war, als sie vom Dienst der Stadteigenen Graz nach der Verstaatlichung der Grazer Polizei zur Polizeidirektion übergetreten waren, nur die den Staatsbeamten zustehende 75prozentige Ruhegeldgrundlage zugestanden worden.



**Sie brauchen einen Lastwagen!
Wir können Ihnen einen geeigneten liefern!
PERL-LASTWAGEN**

Schnelllastwagen mit Luftbereifung für 3 und 4 Tonnen prompt lieferbar

1-Tonnen-Express-Lastwagen, modernste Konstruktion

2, 2 1/2, 3, 4 und 10-Tonnen-Elektrofahrzeuge

Verlangen Sie unverbindliche Offerte! / Trotz glänzender Qualität konkurrenzlose Preise!

Automobilfabrik PERL Aktiengesellschaft

Wien, I., Regierungsgasse 1



mährend die Kläger der Ansicht sind, daß sie nach dem Recht auf die den Gemeindegewerkschaften zustehende Prozentige Ruhegehälter...

Leuchtgasvergiftung zweier Freunde. Wien, 22. Mai. In Steiermark hat sich vorgestern nachts ein tragischer Vorfall abgespielt...

Eine folgenschwere Brandlegung. Wien, 22. Mai. Am 15. Mai brach in dem Kleinhause des Franz Groll in Gollersheim...

Den Bruder erschlagen. Aus Michaelbeuern wird berichtet: Nach Beendigung eines Balles geriet am 17. d. M. der Wirt...

Die diesjährige Bundestagung des Volksbundes „Deutsche Kriegsgriberfürsorge“ fand unter großer Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands...

Ufenbahnentate in Deutschland. Breslau, 22. Mai. Am Donnerstag ist bei dem Uebergang von Strehlen nach Gursch...

Vordstein auf die Schienen gelegt worden. Der Stein würde jedoch durch den Schienensprenger der Lokomotive zur Seite geschoben...

Verbrecherjagd in den Straßen Berlins. Aus Berlin wird gemeldet: Eine aufsehenerregende Verbrecherjagd spielte sich heute nachts in der Schönhofstraße ab...

Ausgrabungen bei Prag. Die „Prager Presse“ schreibt: In diesen Tagen wurde auf einer Bauparzelle in Strešowitz gegenüber dem dortigen alten Wasserwerk eine alte Begräbniskirche aufgedeckt...

Wechsel bei den päpstlichen Nuntiatoren. Rom, 24. Mai. Der Papst hat den gegenwärtigen Nuntius in Bern Hr. Magliani zum Nuntius in Paris als Nachfolger des Kardinals Cerretti ernannt...

Ein Religionskrieg ist in einem Dorfe bei Hust in Karpathen ausgebrochen. Orthodoxe haben eine Kirche gelehrt, die bisher den griechischen Katholiken gehörte...

Bootsunglück auf der Seine. Paris, 22. Mai. Ein Bootsunglück, bei dem fünf Personen den Tod fanden, hat sich in Norfang in der Seine ereignet. Der Kapitän eines dort liegenden Baggerdampfers...

Politische Annexion in Spanien. Anlässlich des vierzigsten Geburtstages des spanischen Königs erfolgte ein Gnadenenerlaß für viele Verhaftete und Verbannte politischen Charakters...

Landwirtschaft

(Der Weidwiesenermarkt in Innsbruck), der am Samstag wieder in der Bürgerstraße abgehalten wurde, war diesmal sehr gut besucht...

und Aussehen. Mutterläuse 160 bis 250 S. Der Markt war anlässlich der Pfingstfeiertage gut besucht; gekauft wurde aber relativ wenig.

(Preise am Boyner Wochenmarkt.) Boyen, 22. Mai. Bohnen Lire 2,50, Erbsen 95, neue Erbsen 1,50 bis 1,40, Salat 1,40 bis 2,40...

(Aufhebung des Getreidemonopols in Norwegen.) Oslo, 22. Mai. Das Odelsting hat eine Vorlage zur Aufhebung der Getreidemonopolfrage angenommen...

Volkswirtschaft

Innsbrucker Holzboerse.

Innsbruck, 22. Mai.

Am 21. Mai überweg das Angebot ganz bedeutend die Nachfrage, da die Unsicherheit der Wirt die italienischen Käufer fernhielt. Unter den Angeboten herrscht auffallenderweise diesmal Würde vor...

Landwirtschaft

(Der Weidwiesenermarkt in Innsbruck), der am Samstag wieder in der Bürgerstraße abgehalten wurde, war diesmal sehr gut besucht...

Des Kenners Urteil: Kaffee Hag ist ungleich besser

(Nachdruck verboten.) Das Glück der Hanne Seebach. Von Maria Peteani. Er hatte andere Interessen... vielleicht Gräfin Barne, ihrer Schönheit hübschste Hofdame...

den und kleines Volk die Menge, das sich in der Sonne tummelte. Angelockt vom verschimmerten Samtbraun feingestrichelter Gebälkornamente und vom unberührten Schneeteppich...

Ja, — wohn sie denn eigentlich an? „Ich laufe mein Bewegungspensum ab, Papa will das so. Um zwölf Uhr war meine Nähtunde zu Ende, nun muß ich bis gegen ein Uhr Lust schöpfen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wie groß sind die Kassenbestände Oesterreichs? Buchhalterisch 483 und faktisch 111 Millionen Schilling.

Ein Wiener Abendblatt stellte am 21. d. M. die Behauptung auf, daß die Kassenbestände des Bundes 483,7 Millionen Schilling betragen. Die Regierung veröffentliche tags darauf ein Demoni...

Wer sich nun die Mühe nimmt, den Bundesrechnungsabschluss für das Jahr 1925, der vor wenigen Tagen vom Rechnungshof der Öffentlichkeit vorgelegt wurde, in seinen Hauptbestandteilen zu überprüfen, weiß Bescheid, wie mager es um die verfügbaren Kassenbestände des Bundes bestellt ist. Es ist selbstverständlich, so bemerkt hierzu die „Ap.“, daß die Bundeskassa ebenso wie private Unternehmungen, die laufenden Zahlungen zu leisten haben, über gewisse Bestände verfügen können muß, die in ihrer Höhe allerdings schwanken mögen, je nach der Höhe oder der Entfernung vom monatlichen Hauptzahlungstag, der im Falle des Bundes natürlich der Tag der Gebälterzahlung ist. Der Bundesrechnungsabschluss gibt Auskunft darüber, wie es in der Bundeskassa damit nach der Abrechnung am 31. Dezember 1925 bestellt war. Es ist richtig, buchhalterisch ergab sich damals ein Gesamtbestand von 483,9 Millionen Schilling. Buchhalterisch, wohl gemeint, und nicht in der Kasse, denn in diesem Betrage sind die Bestände der unter der Kontrolle des Generalkommissars stehenden Sperrkonti sowie die bei den Treuhändern der Böhmerbundsanleihe zur Sicherstellung des Anleihebestandes erlegten Depots mitzuzählen; dies sind also nicht verfügbare Bestände, sondern schwebende Posten. In faktisch verfügbaren Beständen waren nach dem Rechnungsabschluss nur vorhanden rund 111 Millionen Schilling.

Gewiß sieht auch dieser Betrag, absolut allein für sich betrachtet, sehr imponant aus. Schämt man jedoch näher hin, so erweist es sich, daß er eine Summe darstellt, die leider aus allzu vielen Teilen und Befüllungen zusammengesetzt ist und gerade für einen Monatsbedarf der Staatswirtschaft, wie sie das Budget zeigt, knapp hinreicht. Es ergibt sich, daß nach der vom Rechnungshof kontrollierten Staatsrechnung in der Staatszentralkasse ein eigener Bestand — das ist jener, der der Höchstvermahlung für ihre Ausgaben zur Verfügung stand — überhaupt nur 58 Millionen Schilling lagen. Der größte Rest teilt sich auf die Bundesbetriebe und Monopole auf, die man glatt zusperren müßte, wenn man ihre Geldbestände nach dem Sinn der Heber ansteifen wollte, und zwar insbesondere die, ohne den Angestellten auch nur einen Teil ihrer Gehälter auszahlen zu können, die den Hauptteil dieser Bestände ausmachen. Das ist die Wahrheit über die wirklichen Kassenbestände des Bundes.

Die Erhöhung des Zuckersoll.

Wien, 22. Mai. (Priv.) Gelegentlich des Besuchs des Sektionschefs Dr. Schüller wurde über die Forderung Oesterreichs verhandelt, daß die Tschechoslowakei Oesterreich hinsichtlich seiner Verpflichtung über die derzeitige Höhe des Importzollens auf Zucker, der bekanntlich in Oesterreich im Herbst erhöht werden soll, erhöhe. Nach dem bisherigen Vertrage Oesterreichs mit der Tschechoslowakei darf der österreichische Zoll auf Zucker gegenüber der Tschechoslowakei nicht erhöht werden. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt und lassen eine Uebereinstimmung in dieser Frage erwarten.

Handelsminister Dr. Schürff über Gütertarif und Flugwesen.

Wien, 22. Mai. Wie die Parlamentskorrespondenz meldet, hielt Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schürff in einer großdeutschen Versammlung in Graz eine Rede, in der er zunächst die Bedeutung des neuen Gütertarifs der Bundesbahnen für die österreichische Wirtschaft erörterte und feststellte, daß dieser neue Tarif einigen schwerwiegenden Forderungen von Industrie und Handel entgegenkomme, indem er die heimische Produktion gegenüber der ausländischen tarifmäßig begünstige. Das weitere Ziel der Bundesregierung und der Bundesbahnen sei es, in Zukunft einen Tarif zu ermöglichen, der auch die bisher nicht erfüllten Forderungen, wie Durchrechnung der Tarife, Befreiung der Bergzuschläge usw. berücksichtigen wird.

Bezüglich der Ausgestaltung des Flugverkehrs erklärte der Minister, daß das Handelsministerium einen Antrag auf finanzielle Unterstützung der Flugverkehrsänder in Form von Flugkilometerbeiträgen angebracht habe, der jedoch von der Bundesregierung mit Rücksicht auf die Geldknappheit abgelehnt werden müsse. Die zweite, vom Handelsministerium beantragte Maßnahme, das Flugverkehrsförderungs-gesetz, das eine Reihe von Gebühren- und Abgabenerleichterungen für Flugverkehrsgesellschaften vorsehe, habe bisher wegen des Widerstandes einzelner Bundesregierungen, die auf eine eventuelle selbständige Besteuerung des Flugverkehrs nicht verzichten wollten, nicht parlamentarisch erledigt werden können. Die Ver-

handlungen der Bundesregierung nach Aufhebung dieses Standpunktes einzelner Länder hätten leider bisher zu keinem Erfolge geführt. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß die Bundesregierung im Falle der Besserung der finanziellen Lage des Staates den verkehrspolitisch notwendigen Flugverkehrsmitteln auch durch Subventionen zu Hilfe kommen werde.

Das deutsch-österreichische Wirtschaftsabkommen.

Wien, 22. Mai. (Priv.) Heute wurde der Zusatzvertrag zum geltenden deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen in Berlin unterzeichnet. Er umfaßt zolltarifische Zugeständnisse, die in den bestehenden Abmachungen nicht enthalten sind, so daß bei einzelnen Positionen Änderungen der bisherigen Vertragsfüße in Geltung treten. Von deutscher Seite werden Ermäßigungen zugestanden für Gurken in der Zeit vom 16. April bis 16. September, weiter für geschlachtete Masthühner, weiter für Oberleder aus Wolle, Wirkstoff mit Aufputz, für Lederwaren, Tischwaren aus Leder mit Beschlag, aus Edelmetall. Außerdem wurde vereinbart, die Bindung des Satzes für Sägewaren sowie die Erhöhung des zollbegünstigten Kontingentes für Baumwollwaren und Garne. Bei Edelfahl wurde der Satz für geschmiedeten Stahl von 5 auf 250 Mark ermäßigt. Die bisherige Gleichstellung des gewalzten Edelfahls in Städten mit gewalztem Stabeisen wurde aufgehoben.

Von österreichischer Seite wurden ermäßigte Sätze zugestanden, besonders für deutsche Schamweine, verschiedene Käsearten und Fischkonserven, baumwollene Handschuhe, Tischwaren, Holzbearbeitungsmaschinen, Cortisbaumstamm aus Glas, Blechspielwaren. Weinapfelwein kann künftig zollfrei nach Oesterreich eingeführt werden. In den bisherigen Vertragsfüßen zum österreichischen Tarif ergeben sich unter anderen Änderungen bei Strampfen, Kokostoppchen, Scheren, Salzsäure, Möbelstoffen, baumwollenen Wirkwaren und Wollewaren.

Für Pferde nordischen Schlags (retines Kaltblut) wurden Oesterreich die Sätze des deutsch-dänischen Vertrages zugestanden. Bei Olivenöl wurde der Satz für geschmiedete Stäbe ermäßigt und eine Einigung über die deutschen Edelfahlsollzuschläge erzielt. Damit ist das für die diesmütigen Verhandlungen in Aussicht genommene Programm durchgeführt. Von beiden Seiten ist beabsichtigt, im Herbst zur Beratung anderer Tarifpositionen neuerdings zusammenzutreten.

Die italienischen Finanzen.

Das ital. italienische Generalkonsulat veröffentlicht folgende Daten über die Finanzen des italienischen Staates, als sichersten Maßstab der politischen Festigkeit und der nationalen Wirtschaft. Die Verrechnung des Finanzministeriums für den Monat April weist einen Ueberschuß in der Bilanz von 608 Millionen auf, gegen 582 Millionen des Monats März und gegen ein Defizit von 276 Millionen des Monats April 1925.

Der gesamte Staats- und Handelsanfang beträgt 19 Milliarden 998 Millionen Lire mit einer Verminderung von 397 Millionen gegen den Monat März.

Die Staatsschuld beträgt 92 Milliarden 260 Millionen Lire mit einer Verminderung von 413 Millionen Lire im Vergleich des Monats März, während die Schulden gegen England und Amerika, gemäß der mit den betreffenden Regierungen abgeschlossenen und ratifizierten Verträge, figurieren.

(Aus dem Handelsregister.) Gelöscht wurde die Firma Ernst Somweber-Fischele u. Co., Gesellschaft m. b. H., Jenbach, Sägewerk. — Bei der Firma Emil Kranzwitter u. Komp., Innsbruck, wurde gelöst die Zweigniederlassung in Linz, Rudigerstraße 11, der in Innsbruck unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Handelsfrau Diga Purlein, Innsbruck, Rentgasse 11, Ausgleichsverwalter Viktor Kauders, Lagerhausdirektor i. R., Reuhäuserstraße 6, Tagelohn am 1. Juli beim Landesgericht in Innsbruck, Forderungen anzumelden bis 19. Juni. — Im Ausgleichsverfahren des Mechanikers Franz Taver Streicher, Innsbruck 61, wurde zum Ausgleichsverwalter Karl Schöpfer bestellt. — Der Ausgleich der Handelsfrau Sophie Heindel in Mühlau wurde beendet. — Der Konkurs des Kaufmanns Peter Troppacher in Innsbruck wurde mangels Deckung der Kosten des Verfahrens aufgehoben.

(Der Streik um die Reexpedition in aufsteigen.) Die „T. F. N.“, Berlin, schreibt: „Am 1. Juli soll der neue deutsch-ita-

lienische Gütertarif in Kraft treten, der für München besondere Vergünstigungen (Reexpeditionstarif), vorsieht, die man Kupfer nehmen will. Der Berliner Obst- und Gemüsehandel hat gegen diese trübselige Benachteiligung des Umschlages in Kupfer Protest erhoben, da zugunsten Münchens mit dieser Bevorzugung der norddeutsche Handel erschwert, vielleicht ganz ausgeschlossen werden sollte. Italien habe die Absicht, seine Ausfuhr nach Deutschland in München zu konzentrieren und die Preisbildung von hier zu beeinflussen, indem der norddeutsche Handel vom Münchener Flachhandel abhängig gemacht werden sollte, der sich zum größten Teile in italienischen Händen befindet. Die tarifliche Reexpedition für Kupfer würde nach den vorgezeichneten Tarifen etwa 70 Mark pro Wagon ausmachen und auf die Dauer vom norddeutschen Handel nicht getragen werden können. Die Berliner Handelskammer hat sich an den Reichsoberhandelsminister gewandt, um die norddeutschen Belange zu wahren, da eine monopolartige Stellung Münchens im italienischen Einfuhrverkehr nicht der Gesamtwirtschaft entspreche.“

(Der Wiener Bankverein) hat, wie aus Wien gemeldet wird, am 28. Mai die Bilanzprüfung ab. Die Goldbilanz wird als Eigenkapital 60 Millionen Schilling, davon 40 Millionen Schilling Aktienkapital und 20 Millionen Schilling Rücklage aufweisen. Der leitende Direktor Bernhard Popper tritt wegen zu hohen Alters (73 Jahre) als Vorstandsvorsitzender und als Präsident der Wiener Börsenkammer zurück. Leitender Direktor wird Direktor Alfred Helmschammer des Bankvereins.

(Wert von Goldmünzen.) Die zur Zollzahlung zugelassenen Goldmünzen haben nachstehenden Wert in Schilling: Einfache Dukaten 16,25, vierfache Dukaten 65,—, Bergguldensstücke 13,71, Achtguldensstücke 27,42, Zehnkronensstücke 14,40, Zwanzigkronensstücke 28,80, Hundertkronensstücke 144,—, Zehnmarkstücke 18,90, Zwanzigmarkstücke 37,80, englische Halbpfundsterling 17,29, Einpfundsterling 34,58, Zehnmarkstücke 13,71, Zwanzigmarkstücke 27,42, Zehnmarkstücke 13,71, Zwanzigmarkstücke 27,42, niederländische Zehnguldensstücke 28,80, Fünfdollarsstücke 35,50, Zehndollarsstücke 71,—, Zwanzigdollarsstücke 142,—.

(Gesellschaft für Wärmewirtschaft.) Wien, 22. Mai. Dem Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß durch die unermüdete Beratungstätigkeit der zahlreichen Arbeitsausschüsse der Gedanke der sparsamen Wärme- und Energiewirtschaft immer weiter um sich greift und fast schon Gemeingut jedes Betriebsmannes geworden ist. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil wurden zwei Vorträge gehalten: von Hütteninspektor Straßer über die auf dem Gebiete der Wärmewirtschaft gemachten Fortschritte der Kippen Montangesellschaft, und von Professor Dr. Bergius über das von ihm erfundene Verfahren zur Gewinnung von Del aus Kohle.

(Frankfurt a. M. in Belgien — Betriebs-einstellung in O.-Oesterreich.) Belgien, 23. Mai. Heute wurde in den Glaswerken Carl Lambert in Sagen der Betrieb eingestellt. 120 Arbeiter und drei Beamte werden dadurch betroffen. Ursache der Betriebs-einstellung soll der Sturz des belgischen Franken sein, wodurch das belgische Tafelglas zu einem bedeutend billigeren Preis nach Oesterreich eingeführt werden kann, als die hiesigen Erzeugnisse zu stehen kommen, es wäre denn, daß ein Zollschutz vorgekehrt würde. Wegen Erhöhung des Zolles sind Verhandlungen im Zuge, sollten sie gütlich verlaufen, so könnte es möglich sein, daß der Betrieb wieder weitergeführt wird.

(Tarifermäßigungen für Exportobst und Gemüse in Ungarn.) Budapest, 22. Mai. Die Staatsbahndirektion genehmigt für Exportobst eine Tarifermäßigung von 30 bis 36 Prozent, für Tomaten und Gurken 25 Prozent und für Salat 10 Prozent.

(Geschäftsaufsichtsantrag der Mannesmann-Nußag-Werke.) Berlin, 22. Mai. Die Mannesmann-Nußag-Werke beabsichtigen, wie verlautet, um die Sanierung leichter weiterzuführen zu können, sich unter Geschäftsaufsicht zu stellen.

(Die italienische Handelsbilanz im April 1926.) Rom, 22. Mai. Nach dem provisorischen Ergebnis der Handelsstatistik für den Monat April d. J. betrug die Einfuhr Italiens in diesem Monat 2.475 Millionen Lire, die Ausfuhr aus Italien 1.395 Millionen Lire, daher das Defizit 1.080 Millionen Lire.

(Vereinfachung der italienischen Banknoten.) Rom, 24. Mai. Das Amtsblatt verlautbart die Vereinfachung der Ausgabe der italienischen Banknoten, bei der Banca d'Italia. Die alten Noten der Reapler Bank und der Sillianer Bank sind bis 30. Juni 1927 im Umlaufe gültig und werden von der Banca d'Italia bis 1930 eingewechselt.

(Verminderte englische Außenhandelsziffern.) Die Ziffern des englischen Außenhandels im April zeigen sowohl gegenüber März wie gegenüber April v. J. eine starke Abnahme. Der Import fiel gegenüber März um 6.145 Millionen und der Export um 13.651 Millionen Pfund. Gegenüber April v. J. zeigte sich eine Verminderung im Import um 9.636 Millionen und beim Export um 8.137 Millionen Pfund.

(Die interparlamentarische Handelskonferenz.) London, 22. Mai. Die internationale interparlamentarische Handelskonferenz wird vom 26. bis 28. Mai in London tagen. Auf der diesjährigen Konferenz soll ein Gedankenaustausch über Fragen der Kohlenmärkte, der Schifffahrt, der landwirtschaftlichen Kredite, der Bankrottgesetze und der Kapitalübertragung stattfinden. Den Vorsitz der Konferenz, die vor zwölf Jahren in Brüssel ins Leben gerufen wurde, führt diesmal der englische Abgeordnete Samuel Samuel, nicht zu verwechseln mit dem Präsidenten der Kohlenkommission Sir Herbert Samuel.

(Sonberzölle für deutsche Stahlzeugnisse in Amerika.) London, 22. Mai. Die amerikanische Regierung hat Befehle erlassen für die Aufhebung von Kompensationszöllen auf Erzeugnisse der deutschen Stahlwerke, um dem Umstand entgegenzutreten, daß die deutschen Stahlwerke im Konkurs auf Grund einer jüngst getroffenen Vereinbarung den Exporteuren

TUCHHAUS FRANZ GREIL. Gegründet 1834. MARIA-THERESIEN-STRASSE 7. Gegründet 1834. Erstklassige Herrenstoffe, original englisch. Vornehme Damenstoffe für Mäntel, Kostüme, Kleider. Weißwaren in allen soliden, erprobten Qualitäten / Bunte Zeuge, Wirtschafts-Artikel in größter Auswahl. MS 7



Feichtinger
Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Arlei-, engl. Weltmark-Motorrädern. Neues Puch-Motorrad, Type 175, 3 PS. einlegant: Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.
Jos. Feichtinger, Innsbruck
M. Theresien-Str. 42.
Füllaler Kufstein.



Nervosität

das Leiden der abgehetzten Erwerbsmenschen. Jeder Schritt auf harten Ledrabsätzen wirkt wie leichter Hammerschlag auf Gehirn und Nerven und steigert das Leiden zur Unerträglichkeit. — Vermeiden Sie doch diese überflüssige Erschütterung des Körpers und tragen Sie **PALMA-KAUTSCHUKABSATZE** und **SOHLEN**. Deren Elastizität wird — einmal erprobt — eine nie gekannte, unentbehrliche Wohltat für Ihre Nerven sein. — Elegante Paßform. — Widerstandsfähiger und billiger als Leder.




Magenschwache
trinkt Wermutwein!
Er mildert und heilt.
Echte und beste Qualität stets bei Handl's Nachf., Innsbruck, Seilergasse 12. 5890-21

Die **3** wichtigsten Punkte bei Ankauf einer Kamera sind:
Objektiv, Momentverschluß und solide mechanische Ausführung

Das altrenommierte optische Fachgeschäft bietet Ihnen sicherste Gewähr für gediegene Arbeit

Großlager zu Original-Fabrikspreisen im
Institut für Optik u. Photographie
F. MILLER
Innsbruck • Meranerstraße Nr. 3

„IWA“ 5874
Innsbrucker Wirtschaftsvereinigung der öffentl. Angestellten, reg. Genossenschaft m. b. H.
Freitag, den 4. Juni 1926, abends 8 Uhr, findet im oberen Saale des Gasthofes „Brennerei“ die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
mit folgender Tagesordnung statt:
1. Verlesen des Protokoll der letzten ordentlichen Generalversammlung.
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates und deren Entlastung.
3. Erläuterung der Bilanz durch den kaufmännischen Leiter.
4. Genehmigung der Bilanz und des Gewinnverteilungs-Vorschlages.
5. Ersatzwahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Antrag und Beschluß über die Goldbilanzbilanz und über die Umstellung der Genossenschaft entsprechend dem Goldbilanzengesetz, auf Grund des vom Vorstande vorgelegten schriftlichen Berichtes über die Bewertungsgrundlagen.
7. Aenderungen der Statuten im Sinne des Goldbilanzengesetzes und sonstige Aenderungen der §§: 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 27, 28, 29.
Umstellung der §§: 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 25 und 27, sowie Ausschaltung der §§: 18 und 24.
8. Beschlußfassung über fristgemäß eingebrachte Anträge.
Im Falle der Beschlußunfähigkeit findet nach einer Stunde eine zweite Generalversammlung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.
Innsbruck, am 25. Mai 1926.
Der Aufsichtsrat.

Reich werden Sie!

in dieser schweren Zeit nur mehr dann wenn Sie den Weg des Glückes beschreiten! Kaufen Sie sofort gegen bequeme Monatsraten kursnotierte österreichische Bau- und andere gute Lose im vom Bundesministerium für Finanzen konzessionierten
Bank- und Wechselgeschäft
Otto Baader, Innsbruck
Maria-Theresien-Straße 1/I.
wo auch noch einige Vertreter gegen hohen Verdienst zum Vertriebe dieser Lose aufgenommen werden. K 399

Heilbad GLEICHENBERG
1. Mai bis 30. September
Heilt Katarrhe der Atmungsorgane u. d. Magens, Asthma, Emphysem, Herz- u. Gefäßkrankheiten, Frauenleiden.
Konstantin- und Emmaquelle, Inhalatorien, nat. kohlensäure Bäder, pneum. mat. Kammern, Elektrotherapie, Kaltwasser-Heilanstalt.
Prospekte durch die Kurkommission. M 128
Generalvertreter f. Innsbruck u. Umgebung
für den Verkauf von in- und ausländischen Losen gegen Teilzahlung zu den erstklassigsten Bedingungen gesucht. Eilanträge an Bankhaus Karl Eisenstein, Wien, L. Maria-Theresien-Straße 18. A 309

GREGOR FISCHER
INNSBRUCK • LEOPOLDSTRASSE
*
Großhandel in Kurz- u. Galanteriewaren
*
Religiöse Industrie

5862
Institut
für modern hygienische Kosmetik
Gesichts-, Haut- und Körperpflege,
Entfernung von Hühneraugen und Warzen
Innsbruck, Museumstr. 21,
I. Stock (Habsburgerhof).

Zentral Kino
M. THERESIENSTR. 37
bringt ab heute bis einschließlich Donnerstag, den 27. Mai
Der Ritt in die Sonne.
Eine lustige Geschichte von Hochstaplern, Detektiva und ungeschickten Menschenkindern nach dem gleichnamigen Roman von P. Rosenhayn.
Darsteller:
Elga Brink — Paul Heldemann — Livio Pavanelli — Hans Merendorf — H. Werner Kahle.
Z 292

Gegr. 1906 **Sparkasse der Stadt Hall in Tirol** Gegr. 1906
Für die Einlagen bei unserem Institute haftet nach § 3 der Satzungen die Stadt Hall i. T. mit ihrem ganzen Vermögen
Geschäftsstelle der Tiroler Landesbank • Durchführung aller bankmäßigen Geschäfte
Kassastunden: 8 — 12 und 2 — 4 Uhr • An Sonn- und Feiertagen sowie Samstag nachmittags geschlossen
Verzinst Spareinlagen derzeit mit 7% bei täglicher Abhebung, mit 9% bei dreimonatlicher Kündigung, sowie Einlagen von 2000 Schilling aufwärts und Konto-Korrent-Einlagen nach Vereinbarung
Die Sparkasse-Direktion S 375

Böhmische Bettfedern
für Polsterfüllung per Kilo zu S 2,90, S 6.—, S 9.—, S 12.—, S 15.— usw.; für Betten zu S 15.—, S 18.—, S 22.—, S 24.—, S 30.— usw. Muster gratis. Versand per Nachnahme. Nichtpassendes kann ausgetauscht werden.
En gros **Georg Draxl** En détail
Innsbruck, Altstadt, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 33
Keine Mittagsperre! Wollentausch!
M 315

Triumph-Kino Heute zum letztenmal der Sensationsfilm **In letzter Minute** mit Albertini in der Hauptrolle. M 319